

# Volks-Zeitung

Einzelpreis 15 Rpf.

Allgemeine Zeitung Halle'sche Zeitung Landeszeitung für Provinz Sachsen und Anhalt und der Handelsregisterbehörde

Amtsblatt der Stadt Halle

Schiffelung, Verlag u. Druckerei in Halle, Gr. Str. 60, Postfach Nr. 27431. Tel.-Nr.: 2222. Geschäftsstellen: Kleinmieden 6, Wallenhausung 1, Rausche Str. 10. Im Falle höherer Gewalt (Streik) besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Rückergütung.

Monatlicher Bezugspreis mit Unfallversicherung frei Haus durch Boten in Stadt und Land 2,30 RM., durch die Post 2,50 RM. ohne Zustellung. Anzeigenpreis 0,15 RM. pro mm, die Werbefläche 0,90 RM. pro mm. Erfüllungsort ist Halle. Postfachkonto Nr. Leipzig 23815.

05. Jahrgang Halle (Saale), Mittwoch, den 9. Juli 1930 Nummer 158

## Musdehnung der Krisenfürsorge finanziell unmöglich.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Dienstag mit den Vorschlägen und Entschlüssen auf Ausdehnung der Krisenfürsorge.

**Reichsfinanzminister Dietrich** führte aus: Die vorliegenden Anträge und Entschlüsse haben eine weitgehende finanzielle Auswirkung. Die beschlossene hier aufgestellte Forderung würde ungefähr 200 Millionen, die weitgehende etwa 600 Millionen Mehrausgaben erfordern. Die finanzielle Situation habe ich gestern schon dahin gekennzeichnet, daß uns zurzeit 600 Millionen am Etat fehlen, die wir mit den eingebrachten Vorschlägen einschließlich Beitragserhöhung der Arbeitslosenversicherung, und der Reform decken wollen. Wenn nun durch die vorliegenden Anträge noch weitere 200-600 Millionen Mehrausgaben entstehen, so sehe ich

keine Möglichkeit, dafür Deckungsvorschläge zu machen.

Ich müßte im Plenum und kann schon hier erklären, daß uns für derartige Anträge Mittel irgendwelcher Art nicht zur Verfügung stehen.

**Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald** erklärte: Wir können nicht damit rechnen, daß wir in kurzer Zeit über die Arbeitslosigkeit hinwegkommen, zumal in England und Amerika die Arbeitslosigkeit relativ noch höher ist als bei uns. Nach den neuesten Zahlen haben wir jetzt 2 146 091 Arbeitslose insgesamt, die aus der Arbeitslosenversicherung, der Krisenfürsorge und der Wohlfahrtsfürsorge unterstützt werden. Wir bemühen uns, die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsprogramms möglichst zu beschleunigen. Reichsbahn und Reichspost werden schon in nächster

Zeit große Aufträge an die Wirtschaft geben. Dazu kommt dann das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung, das Programm für den Wohnungsbau, den Straßenbau und die weitestgehende Arbeitslosenfürsorge.

Im ganzen wird nahezu eine Milliarde zur Verfügung gestellt und mit diesen Mitteln werden 200 000 bis 300 000 Menschen in der nächsten Zeit in Arbeit gebracht werden können. Das wird vor allem auch für die Bauarbeiter von großer Bedeutung sein.

Im Herbst werde sich ein Umbau der Krisenfürsorge nicht vermeiden lassen. Es handle sich hier nicht allein um ein sozialpolitisches, sondern auch um ein wirtschaftliches Problem, denn es komme vor allem darauf an, wie man die Arbeitslosen am ehesten wieder in die Produktion einbaue.

Die Abstimmung über die Entschlüsse wurde am Mittwoch vertagt.

**Lawrence in Kurdistan?**

Wie aus Moskau gemeldet wird, sind die russischen amtlichen Stellen über den kürzlich ausbrechen russischen Aufstand an der persisch-türkischen Grenze sehr beunruhigt, bei dem ein ganzes türkisches Regiment vernichtet wurde. Nach russischen Mitteilungen soll die türkische Zeitung "Wahr" eine Mitteilung veröffentlicht haben, wonach der Urheber dieses Aufstandes aufzukommen gegen die Türkei der berühmte englische Oberst Lawrence sein soll, der bekanntlich bei dem Zusammenbruch der Regierung Aman Allah eine große Rolle spielte und vorher im Weltkrieg den Auftrag der Eraber gegen die Türken organisiert, der in England den Zerstörer, Kapitän, und die Landverbindung nach Indien rettete und den Zusammenbruch der Türkei herbeiführte.

### Neues in Kürze.

Dietrichs Ausführungen in seiner Reichstagsrede, die Auswirkungen der erwähnten Finanzmaßnahmen seien noch nicht zu überblicken, wird von einem Teil der Berliner Presse als Ankündigung weiterer Steuermaßnahmen für den Herbst angesehen. An der Berliner Börse jedoch war gestern übrigens noch einem bis dreiprozentigen Anstieg der Steuereinnahmen im Monat Juni.

In der ersten Juliwocde zeigte insofern die Zahl der Kontursummenmeldungen im Reich wie auch der Stilllegungsanträge aus der Industrie weiterhin eine aufsteigende Linie.

An der Berliner Börse hörte man gestern von größeren Ankündigungen amerikanischer Kredite in der Berliner Industrie für Ultimo September, im Herbst für für Ultimo Oktober.

Aus Berlin verlautet: Die internationalen Börsen haben ihre Senkung. Die Young-Anleihe ist nicht absehbar und liegt im Angebot. An der Berliner Börse weist von allen festverzinsten Börsen nur der Kurs der Young-Anleihe eine rückläufige Tendenz an.

Bei der zweiten Sitzung des Mildegesetzes im Volkswirtschaftlichen Ausschuss des Reichstages wurde ein kommunikativer Antrag angenommen, wonach der Reichsausschuss in Kantinen und Wirtschaften usw. auch nach dem geltenden Gesetz nach und an Sonn- und Feiertagen erfolgen darf.

Der Haushaltsausschuss des Reichstages führte am Dienstag die Beratung der Mittel für die Deutsche Arbeitslosenversicherung und das Gesetz über die deutsche Arbeitslosenversicherung an.

Der Auswärtige Ausschuss des Reichstages beriet gestern die Antwort auf den Brandauswärtigen Memorandum. Die Mehrheit der Parteien sprach sich unter bestimmten Voraussetzungen für positive Mitarbeit an Brandauswärtigen Plan aus. Das Wort „Durch Schweden wird man flug“ scheint auf gewisse Parteien wirklich nicht immer zuzutreffen, sie fallen auf jeden neuen Brandauswärtigen genau wie auf alle früheren hinein.

Die Pariser kommunistische „Humanité“ meldet von Vertragsverhandlungen in Straßburg und Milhanen wegen Befreiung kommunistischer Bevölkerung. Aus gleicher Ursache seien in Belfort zwei Interoffiziere verhaftet. Die „Humanité“ überreichte ihren Bericht mit den Worten: „Der Kommunismus im französischen Meer mariniert.“

Wie das englische Arbeitsministerium bekannt gibt, beträgt die Zahl der Arbeitslosen in Großbritannien und Wales in der am 30. Juni benutzten Woche 1 500 000, das sind 75,28 mehr als in der Vorwoche und 748 218 mehr als in der gleichen Woche des vergangenen Jahres. — Die Arbeitslosenfrage beherrschte augenblicklich die gesamte englische Politik.

### Die Post hat 222,7 Millionen verdient.

Der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost trat am Dienstag zu einer Sitzung zusammen. Reichspostminister Dr. Schöberl gab bekannt, daß die Postgewinnste bis jetzt rund 60 Millionen betragen habe. Die im Juni und Juli begebenen Schatzanweisungen in Höhe von 118 Millionen sind sämtlich verkauft. Das Postgewinnste ist also um 178 Millionen entlastet worden. Infolgedessen behielten seine Bedeutung, auch den Rest der Ablieferung an das Reich mit 41 Millionen abzuleisten.

Das Endergebnis des Jahres 1929 ist ein Gewinn von 222,7 Millionen, wozu sich das Reich insgesamt 151,5 Millionen erhielt.

Die weiteren Beschäftigten sich der Verwaltungsrat mit dem Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichspost. Es wurde mitgeteilt, daß die Reichspost jetzt für 200 Millionen Markt Aufträge herausgegeben werde. Dabei soll ein Preisnachschlag von 10 v. H. und die Einstellung neuer Arbeitskräfte bei der Industrie erreicht werden. Der Reichspostminister kündigte ferner eine Verordnung der Reichsregierung an, wonach für diese Aufträge nur inländische Rohstoffe verwendet werden dürfen.

### Ein Erlaß gegen „staatsfeindliche“ Beamte.

In der Sitzung des Verwaltungsrates der Reichspost wurde auch ein Erlaß des Reichspostministers beiproden, der folgenden Wortlaut hat:

Bei der Beratung des Haushalts des Reichspostministeriums im Reichstag ist von verschiedenen Seiten gefordert worden, daß staatsfeindlichen Bestrebungen in der Deutschen Reichspost entgegengetreten werden müsse. Ich habe erklärt, daß jede Agitation des Personals in staatsfeindlichem Sinne —

ob rechts oder links — im Betriebe der Deutschen Reichspost unzulässig ist, und nicht geduldet wird.

Die Direktoren haben dafür zu sorgen, daß künftig unter allen Umständen von den Dienststellen hieran verfahren wird. Dem Personal ist zu erklären, daß jede Verletzung im staatsfeindlichen Sinne mit den Pflichten eines Angehörigen der Deutschen Reichspost, insbesondere mit dem Dienste eines Beamten nicht vereinbar ist und nicht geduldet werden kann. Die Dienststellen sind anzumehmen, Wahrnehmungen über Art und Umfang zu verfolgen, gegen Zuwiderhandlungen einzuschreiten und gegebenenfalls an die Direktoren zu berichten. Über den Stand der Angelegenheit ist bis auf weiteres vierteljährlich an das Reichspostministerium zu berichten.

Bei diesem Anlaß weist ich in Beantwortung verschiedener Anfragen darauf hin, daß es staatsfeindliche Agitation ist, wenn Angehörige der Deutschen Reichspost an öffentlichen Umzügen und Versammlungen mit staatsfeindlicher Tendenz in Uniform oder Dienstmütze teilnehmen sollten.

In der Diskussion verteidigte der Minister seinen Erlaß als nicht in Widerspruch stehend mit der Koalitionsfreiheit der Beamten und betonte, daß er nur die Agitation, nicht die Zugehörigkeit zu bestimmten Parteien verbot. Im übrigen komme es auf den Einzelfall an, ob das Verhalten eines Beamten staatsfeindlich ist. — Im Endergebnis läßt der Erlaß aber doch auf eine weitere Unschärfe über die politischen Rechte der Beamten und auf eine Einschränkung ihrer Betätigungsmöglichkeit hinaus. Denn im heutigen Parteihaat ist eine unparteiische Auslegung des Begriffs „staatsfeindlich“ nicht gewährleistet.

### Vor Personalüberhöhung. Gütertariferhöhung verlagert.

Am Montag und Dienstag tagte in Stuttgart der Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost. Von amtlicher Seite wird da, an mitgeteilt:

Der Verwaltungsrat stimmt der Reichsregierung ab, daß im Interesse der deutschen Wirtschaft sowie der mit dieser eng verknüpften Reichsbahn selbst eine möglichst wirksame Förderung der Arbeitsgelegenheit durch die Reichsbahn geboten ist. Die beabsichtigten Verhandlungen wegen Befreiung der nötigen Mittel sollen mit Beschleunigung fortgesetzt werden. Sobald diese Mittel geachtet sind, sollen die Aufträge erteilt werden.

Auch in letzter Zeit ist die Einnahmeverminderung der Reichsbahn merklich geworden. Von Januar bis Juni 1930 sind die Betriebseinnahmen um rund 810 Millionen Reichsmark hinter den vergleichbaren Einnahmen des Vorjahres zurückgefallen. Umso dringlicher ist zu erwarten, daß die Reichsregierung im Sinne des bekannten Schreibens des Präsidenten des Verwaltungsrates neben der noch ausstehenden Genehmigung der neuartigen Personalüberhöhung weitere

Wege zu der unbedingt nötigen bauernden Verbesserung der Betriebsregnung der Reichsbahn findet. Aus diesem Grunde hat der Verwaltungsrat die Frage der Gütertariferhöhung zunächst weiter verlagert.

### Kommunistischer Straßenüberfall bei Düsseldorf.

Aus Düsseldorf wird gemeldet: Eine größere Gruppe Düsseldorf kommunisten, die mit ihrer Waffensache eine Dampferfahrt nach Orlon unternommen hatte, führte sich mitten in der Stadt auf ein schwarz gezeichnetes Automobil eines Verdenwebers aus Mülheim (Nabr), der mit seiner Familie im Wagen saß. Die Spitzelente geträumelten die Versteherischen des Autos, riefen die Türen auf und schlugen ohne jede Veranlassung mit ihren Instrumenten auf die Insassen ein, die sämtlich verletzt wurden. Der Wäcker selbst wurde am Kopfverletzungen zugerichtet und brach blutüberströmt zusammen.

Die Polizei konnte die Missetäter wiederherstellen und nahm die Hauptverdächtige fest. Die Kommunisten trugen schmerzhafteste Verletzungen, um sich den Ansehens zu geben, als ob sie Reichsbewahrer seien.



**Chinas Generalstab tritt zurück.**

Oberst Griebel (Bild) und die übrigen in chinesischen Diensten stehenden deutschen Offiziere sind zurückgetreten.

Oberst Griebel war bekanntlich als Nachfolger von Oberst Bauer nach China gegangen und hatte seinerzeit im Sibirienkrieg eine hervorragende Rolle gespielt.

### Die italienische Regierung gegen die „Voss“.

Unter der Ueberschrift „Eine bemerkte Seite der Vossischen Zeitung“ schreibt das dem italienischen Außenministerium nachstehende Memorandum „Italia“ folgendes: „Die Vossische Zeitung hat in dieser Tagen sehr großen, erfreulichen, aber auch beachtenswerter Quelle gewirkt, daß Mussolini innerhalb weniger Wochen in Paris ein Bündnis gegen Deutschland und in Berlin ein Bündnis gegen Frankreich vorgeschlagen hat. Strejeman ist tot, aber sein nächster Mitarbeiter, Staatssekretär von Schöberl, der demnachst als deutscher Vossischer nach Rom kommt, kann und muß es sein, was wir behaupten: Die Vossische Zeitung liegt und weiß, das sie liegt.“

Das die linksdemokratische Vossische Zeitung eine solche Werbung brachte, ist für ihre blinde Franzosenliebe ebenso beachtenswert wie die Behauptung jeder Franzosenregelung für das Organ Mussolinis.

### Neue deutsch-polnische Roggenvereinbarungen.

Die in Berlin geführten Verhandlungen über die Verlängerung des deutsch-polnischen Roggenausfuhrabkommens sind im wesentlichen abgeschlossen. Die polnische Regierung, daß bei den Verhandlungen den wichtigsten Forderungen der polnischen Abordnung Rechnung getragen sei. In dieser Form nicht möglich. Das Ausfuhrabkommen wird um ein Jahr bis zum 30. Juni 1931 verlängert. Die Bestimmungen sind im allgemeinen unverändert geblieben, vor allem auch die Quotenverteilung, und zwar 60 v. H. für Deutschland und 40 v. H. für Polen. Neu aufgenommen ist lediglich die Bestimmung, daß nicht angesagte Quoten nach 2 Monaten verfallen. Der Teil des Ueberschussausgleiches bleibt unverändert in Berlin.

# Weitere Finanzaussprache im Reichstag

Im Reichstag wurde am Dienstag die Aussprache zum Haushalt des Reichsfinanzministeriums fortgesetzt. Wenn auch die erste Lesung der Bedarfsvorlagen formal schon am Montag beendet wurde, so fanden doch diese Vorlagen auch in der weiteren Aussprache im Mittelpunkt. Der Redner der Christlichnationalen Bauernpartei, Hg. von Engel, wandte sich entschieden gegen die Veranschlagung der Steuererhöhungen mit dem Eheprogramm und sprach die Erwartung aus, daß sich bei der dritten Lesung die Meinungsverschiedenheiten über das Steuerprogramm noch beseitigen lassen.

Im Gegensatz hierzu erklärte der völkisch-parietelle Hg. Dr. Gremer, daß die Höchstleistungen im ersten Zusammenhang mit den Bedarfsvorlagen behandelt werden müßte. Die Reichshilfe sei ein Hammer, der im Einbruch erwerbe, als wolle man die Steuern da holen, wo sich die schwächste Widerstand stelle. Der Zufluss zur Einkommensteuer wiederhole der von der Regierung verbesserten Steuerentlastung zum Zwecke der Kapitalbildung. Die harte Zurückhaltung der Deutschen Volkspartei dem Bedarfsprogramm gegenüber entspränge der tiefen Sorge um die deutsche Wirtschaft. Der Redner warnte vor dem Spiel mit dem Art. 48 und empfahl der Regierung eine schriftliche Verständigung mit dem Reichstag.

Der Vertreter der Wirtschaftspartei, Hg. Collofer, wies darauf hin, daß die Entwicklung der Wirtschaftslage, die seit Jahren die Ausgabenpolitik bekämpft habe, recht gegeben habe. Im Ganzen seien die Vorlesungen der Regierung ein beachtlicher Anfang zur wirtlichen

Behandlung der Wirtschaft. Einen Personalarbeitsbeschäftigungskomitee der Redner zu darüber hinaus sei ein Abbau der Beamtengehälter, aber auch ein Abbau der Röhre und Preise der Wirtschaft sowie der sozialen Verbesserung notwendig. Wenn diese Fragen mit Entscheidung angefaßt würden, lie die Wirtschaftspartei bereit, eine vorübergehende Erhöhung der Arbeitslosenbeiträge und der Einkommensteuer mitzumachen.

Der demokratische Hg. und frühere Finanzminister Dr. Reinhold beantragte, daß der Minister nur die Regierungsvorlage verhandelt und kein Sanierungsprogramm auf längere Sicht vorgetragen habe. Ungenügende und provisorische Maßnahmen müßten nur das Nötigste erhöhen, unter dem untere Reichsfinanzen leiden. Möglichenfalls sollte man die Lage des Reichsstaats bis in den Herbst hinein veranschaulichen. Die Sparvorlesungen des Haushalts-Bundes enthielten wertvolles Material, das die Regierung in ihre Prüfung einbeziehen sollte. Der Widerstand gegen einseitige Beamtenentlastung sei durchaus verständlich. Wenn nach Durchführung der Preislenkung eine Verbesserung erfolge, dann werde auch die Beamtenlasten zu Opfern bereit sein.

In der Rede, hielt der Hg. Ernst Bruch: „Gute Rede sei Ja, Ja, Mein Nein, und das darüber ist, das ist vom Leben“. In der gestrigen Debatte hat keine einzige Partei ein Ja, Ja oder Nein, Nein gesprochen. Da können sie sich nicht wundern, wenn das Volk denkt, wie im Schluss dieses Bielerwortes. Denn das Volk ist des Parlaßes müde und will Klarheit haben.

den Ausbau der Verteidigung für das Haushaltsjahr 1930/31 vorgeht und der noch vor den Beratern beraten werden soll.

## Citauen für Rückgabe des „Korridors“

Das litauische Regierungsblatt „Lituanos Aidas“ wendet sich mit scharfer und ironischer Kritik gegen die „Panikmaderer“ der polnischen Presse anlässlich der Abseitsandrängung. Das offizielle Blatt führt aus: für Citauen besteht auch jetzt kein Grund sich aufzuregen.

Wenn Polen jetzt ein Vorgehen Deutschlands in der Frage des Danziger Korridors befürchtet, so müsse man demgegenüber zu der klaren Erkenntnis kommen, daß dieser Korridor „ein Stück in ein deutsches Land“ ist und daß es sehr verständlich wäre, wenn Deutschland ihn loswerden will.

Selbst in Frankreich meinten sich die Stimmen, die die Rückgabe des Korridors an Deutschland als selbstverständlich ansehen. Aber in Polen könne und wolle man nicht einsehen, daß die ganze „Korridor-Politik“ dem polnischen Volk nur Sorgen aufgeben habe.

## Die ärztlichen Spitzenorganisationen zur Krankenversicherung.

Die Begründung der Pläne der Reichsregierung zur Änderung der Krankenversicherung hat die ärztlichen Spitzenorganisationen (Deutscher Ärzteverein und Verband der Ärzte Deutschlands, Hartmann-Bund) veranlaßt, folgendes zu erklären:

„Das Arbeitsministerium hat in der Öffentlichkeit über die Kosten der ärztlichen Dienstleistungen in der Krankenversicherung gesprochen und freilebende Angaben gemacht, die der Berücksichtigung dringend bedürfen. Die Aufwendungen für ärztliche Hilfe sind, gemessen an dem Gesamtentkommen der versicherten Arbeitnehmerzahl, nicht gering, sondern betragsmäßig sehr hoch. Von je hundert Reichsmark des versicherungspflichtigen Grundlohns entfallen auf ärztliche Behandlung einschließlich Familienbehandlung 1927: 1,33 RM, 1928: 1,29 Reichsmark. Es entfallen auf ärztliche Behandlung, Zahnbehandlung, Arznei und Heilmittel, Krankenhauspflege und Genesenenfürsorge 1927: 3,13 RM, 1928: 3,12 RM.“

Arzt, für Sachleistungen, die die Krankenkassen in eigenen Instituten und Krankenfürsorgern ausführen läßt. Eingerechnet sind sogar die Mietkosten der von der Kasse eingerichteten Ambulatorien. Ingesamt betragen diese Aufwendungen 20 Millionen Mark jährlich.

Danach verleiht für die Gesamtheit der Kranken eine Ausgabe von 305 Mill. RM, die das Bruttoentkommen der Ärzte darstellen. Abzug davon die Steuern der Berufsämter, die das Finanzministerium ohne besonderen Nachweis mit 25 v. H. ansetzt. Nachgewiesen werden durchschnittlich 80 v. H.

Danach vermindert sich das Reineinkommen um 110 Millionen RM, auf 250 Millionen RM. Reineinkommen d. h. bei 35 000 Krankenärzten auf je 7 000 Mark Jahresentnahme des einzelnen Krankenarztes. Vergleicht man dieses Einkommen, wie es der Reichsstatistikminister im Reichstage tat, mit dem eines Beamten, so sind für die Pension und Hinterbliebenenbeihilfe, die der Arzt aus eigenen Mitteln beizuführen hat, mit 20 v. H. seines Einkommens einzuziehen. Damit ergibt sich ein durchschnittliches Einkommen von 5 840 Mark.

Dabei ist nicht berücksichtigt, daß der Arzt im Gegensatz zum Beamten die Kosten einer Vertretung des Urlaubs selbst zu tragen und viele beschränkte Arbeitszeit hat, sondern zu händiger Dienstbereitschaft, auch bei Nacht, verpflichtet ist.“

## Um das Rentnerverordnungsgeß.

Der Deutsche Rentnerverband teilt mit: Tageszeitungen brachten unlängst eine Notiz darüber, daß der Reichsratsminister im Reichstag die Vorlage eines Rentnerverordnungsgeßes abgelehnt habe. Tatsächlich hat Herr Dr. Stegerwald erklärt, das letzte Wort in dieser Frage sei noch nicht gesprochen. Außerdem hat aber der Haushaltsausschuß einen vom Plenum am 1. Juni 1930 angenommenen Beschluß gefaßt, worin die Reichsregierung aufgefordert wird, den Entwurf eines solchen Geßes vorzulegen. Damit wurde der vom Reichstag am 19. Februar 1929 schon einmal gefaßte Beschluß erneut bestätigt. Weiterhin ist für die Rentner von Bedeutung, daß gleichzeitig ein Antrag angenommen wurde, welcher fordert, daß die bisher den Rentnerverbänden überworfenen Beiträge zum Reichsverband (im vorigen Jahr 35 Mill., im laufenden Jahr 40 Mill.) nunmehr zu unmittelbaren Beiträgen an die Kleinrentner verwendet werden sollen.“

## Ob für diesen Abbau der Reichssteuern und die Zentralisierung der Verwaltung wird Spargründe mangelnd sind und nicht parteipolitische Gründe, wird man hoffentlich noch erfahren. Entweder man es angeht die sonstigen Wirtschaftsgeßer der Sozialdemokraten ernsthaft bezweifeln.

## Eine Reichstagsstimmung — 9 000 Mart.

Es ist interessant, einmal festzustellen, was dem deutschen Volke eine Sitzung seiner gewählten Reichsvertreter kostet. Diese Kosten lassen sich ungefähr errechnen, wenn man den jährlichen Gesamtaufwand, den der Reichstag erfordert, durch die Zahl der im Laufe eines Jahres stattfindenden Sitzungen dividiert. Auf diese Weise kommt man, wenn man die im Reichstage Angelegenen in 100 Sitzungen zu zerlegen, zu dem durchschnittlichen Betrag von 8 854,40 Mark für eine Volltagung.

Man sieht, das deutsche Volk läßt sich seine gegebene Körperschaft etwas kosten. Nun heißt ein altes Sprichwort: „Was teuer ist, das ist auch gut!“ Kann man dieses Wort etwa auf den Reichstag anwenden?

## Neue französische Rüstungskredite.

Aus Paris wird gemeldet: Trotz der vielen Kritiken, die in der Regierung wegen der übertriebenen Rüstungsausgaben erteilt geworden sind, scheint man sich in Regierungskreisen nun für den Ausbau der Grenzerüstung und für die Kriegsrüstungen zu interessieren. Am Montag hat die Regierung der Kammer bereits einen neuen Geßesentwurf unterbreitet, der die Eröffnung von Krediten für

Die gestrige Sitzung des Steuerausschusses des Reichstages, der sich mit den Bedarfsvorlagen beschäftigt, ist plötzlich abgelehnt worden. Der Ausschuss wird erst heute vormittag zusammentreten, nachdem gestern abend und nachts die Parteiführer erneut mit der Regierung verhandelt haben. In dieser Verhandlung ergab sich, daß die endgültige Form des Bedarfsprogrammes und die Stellung der Parteien noch ganz ungewiß sind, da zahlreiche Abänderungswünsche von allen Seiten vorliegen.

An der Spitze der Moskauer „Branda“ steht ein alarmierender Artikel: „Kriegsdröhungen aus Finnland“. Gleichzeitig hat der Kriegsminister in den fünf nördlichen Seebezirken die Probemobilisierung angeordnet, die Montag mittag 12 Uhr begonnen hat.

Die Kopengagener „Politiken“ meldet aus Kronstadt: Die russische Flotte hat Montag mittag eine Übungsfahrt in die Dniep angetreten. Der Kurs der Kriegsschiffe ist der Dniepflüsse Wecheln. In Kronstadt herrscht revolutionäre Begeisterung.

Aus Mainz meldet man, daß das horige französische Konsulat von Familien der Separatisten überfallen ist, die ihre Schäden anmeldeten.

Die polnischen Sicherheitsbehörden sind großen Schwierigkeiten bei dem 1. Vollständigen Wählerregister in Warschau auf die Spur gekommen. Der Magasinmeister des Reichsrechts und 20 Mitarbeiter wurden festgenommen. Aus dem Lager sind große Mengen Del und Wein verschleppt worden.

Aus Warschau wird gemeldet: Der Verband der polnischen Handelskammern beschließt, einen Protest an den Völkerbund zu richten, worin gegen die letzte Beschlussempfehlung der Freier Stadt Danzig wegen des Aufbaues von Öbungen durch Polen Einspruch erhoben werden soll. Es ist anzunehmen, daß hinter der Protestaktion die Regierung steht.

Gehe Raucherzähne. Nach langem Suchen endlich das Richtige für meine Zähne. Nach dreimaligem Gebrauch lebend weiche Zähne, trostlos, bis jetzt noch dieses Raucher kann und unklar werden. Ich werde nichts anderes mehr gebrauchen, als Chlorodont. Dr. Hori Weg. — Chlorodont: Zahnpaste 60 Pf., und 1 Mt. Zahnbürsten, Mundwässer 1 Mt. bei höchster Qualität. In allen Chlorodont-Verkaufsstellen zu haben.

## „Preussisches Spatprogramm“ im Herbst.

Wie der demokratische Zeitungsdienst meldet, bereitet die preussische Staatsregierung ein großes Spatprogramm vor, das im Herbst dem Staatsrat und dem Landtag als Geßes vorgelegt werden soll. Die Maßnahmen gehen auf den vom preussischen Landtag angenommenen Antrag zurück, der verstarfte Sparmaßnahmen fordert. Es verlangt, daß a. eine Verringerung der Gehälter der Beamten und einiger Sondergehälter vorgenommen werden. Auch sollen etwa 50 Randrenten und drei Regierungspräsidenten aufgehoben werden.

## Menschenähnlichkeiten beim Tier.

### Naturwissenschaftliche Wanderei von P. Hübner.

Als erster hat Darwin darauf aufmerksam gemacht, wie gelangt die Natur die Tiere zu der Verbindung der Krabben und Schinnen ist, neuerdings aber, seit man die Tiere eifriger zu beobachten begonnen hat, weiß man, daß die Tiere fast alle menschenähnlichen Eigenschaften aufweisen, ja, daß sogar auch Verbindungen unter ihnen nicht selten sind. So ist Trunfucht bei den Tieren recht häufig; Lombrodi hat nachgewiesen, daß gerade die Trunfucht manderlei Verbindungen unter den Tieren verursacht. Er führt als Beispiel der weissenfärbigen Biene und Schafe an, die regelrechte „Begegnungen“ veranstalten, indem sie sich an den beruhigenden Wohlgeruch des Afterschweißes göttlich hin und in der Folge sich ganz wie Bekannte benehmen.

Bienen und Ameisen gehen sich ebenfalls mit Vorliebe beim Wechselspiel der Besuchen des Blütenraubes gewisser fliegende Blumen hin und verfahren auch auf andere Weise nicht, um sich den süßen Nektar zu verschaffen. Eine betrunkene Biene reagiert in gleicher Weise wie ein betrunkenes Mensch. Sie taumelt beim Nektar süß hilflos auf den Blüten und ergibt sich schließlich in der Schwärze und schlief den Nektar aus.“

Die typischen Züge eines gemessenen Menschen sind auch bei manchen Schmetterlingen beobachtet zu haben; während sie nämlich bei Tage als treue und zuverlässige Hunde ihrem Herrn folgen, verschwinden sie bei Anbruch der Dunkelheit und machen sich auf den Schwarm. Vor Tagesanbruch kehren sie zu ihrem Herrn zurück. Die Wissenschaftler in ihnen sind.

Und er wird in hohem Maße in der Tierwelt. So kann man häufiger feststellen, daß eine Schlange, wenn sie hungrig ist und keine andere Beute in Aussicht hat, nicht davon zurückgeht, eine andere Schlange zu

treffen. Es gibt auch Schlangen, die gegen gewisse andere Schlangengattungen einen Mißgun haben und sie töten, sowie sie sie sich sehen.

Das Schwere sehr eifrig sind und aus Eifersucht oder Neidenschaft vor einem Wort nicht zurückweichen. Ein Beispiel sein. Der Fall eines Storchpaares beweist das. Während der Ehemann unterwegs war, um Nahrung zu beschaffen, stellte sich ein Jüngling und hülfloser Storch im Wege ein und umgab die Storchin mit seinen Nistversuchen. Sie wies ihn zurück ab, wie es sich für eine eheliche Ehefrau ziemt, — doch da sie gegen seine Vorwürfe nicht blind bleiben konnte, wurde ihre Antwort matter, und schließlich erlag sie der Verführung. Der Ehemann merkte nichts. Als er eines Tages wieder auf einer Wiese sich auf Frostlagel besaß, kam das hübsche Paar herangeflogen und ging zum Angriff auf ihn über. Jäger intervenierte, der alte Storch der alte Storch, der Nebenbuhler war aus dem Wege geräumt, die Ehebrecher triumphierten.

Demgegenüber kommen auch Tiere in menschlichen Zügen häufig vor; besonders in den letzten Wärdern schließlich lie die gewissen Tiere in die antworten. Ein solches räuberische Tierfremdschiff bestand im Londoner Zoo zusammen einem Tiger und einem Löwen, die beide vor drei Jahren als Babies der Welt famen. Die beiden Tiere, die gleichen Rasse und spielen entzückt zusammen. Der Winter aber wurde dem Tiger verhängnisvoll, er wurde von einer Dampfenentladung hingerafft. Nun geht der Löwe klagend und heulend in dem leeren Käfig umher und läßt durch die Gitterstäbe nach dem verlorenen Freund, mit dem er sein ganzes Leben gemeinsam verbracht hat.

Eine andere Tierfremdschiff bestand zwischen einem kleinen Affen und einem amerikanischen Beutelmurmeltier. Einmal Tages war der Affe sehr schlafend in der Käfig des Murmelkäfers geraten, und dieses letztere sich freudig übertraf, indem es den Affen neugierig betrachtete. Der Affe, der zunächst ängstlich war, beruhigte sich bald und die beiden

Tiere befreundeten sich und durften zusammenweilen. Wenn sie im Käfig umherstapelten, durfte der Affe meist auf dem Rücken des Murmelkäfers sitzen.

Eine ähnliche Freundschaft bildete sich zwischen einem kleinen amerikanischen Affen und einem amerikanischen Waldhase. Wenn man einen Versuch machte, sie zu trennen, waren die beiden außer sich tief betrübt. Eine merkwürdige Freundschaft bestand auch zwischen einem Kangarü und einem Känguruh. Der Kangarü hatte seine herliche Frende, wenn das Känguruh über ihn hinwegsprang; dann klaffte er begeistert Beifall.

Das eine Schieferhündin eine alte Henne zur Freundin erwählte, dürfte auch nicht alle Fälle vorkommen; man hat aber einen solchen Fall beobachtet. Die Henne und die Freundschaftsbinnenpaar wohnte friedlich miteinander in der Hundehütte. Als nach einiger Zeit die Hündin Junge bekam, zeigte die Henne feierliche Eiferlichkeit, sie verließ sich vielmehr wie eine richtige gute alte Tante und gab auf die Kleinen auf, wenn die Mutter nicht da war.

## Wie man bestirmt werden kann

Peter Agsmora, ein junger englischer Schriftsteller, schrieb kürzlich ein Roman. In seinem großen Beidwelen fand er für die beiden Romane keinen Verleger. Er ließ die beiden Romane in den Händen der Werke beruht zu werden. Er kann also nach einer erlösenden Idee und nach langem Suchen hat er sie auch gefunden. Er verkaufte sich 1000 Pfund und ließ den einen Roman in einigen Tausend Exemplaren in eigenen Vertriebsstellen verkaufen. Er sagte, daß das Buch in allen Buchhandlungen und auch in den Postämtern zu haben war. Allerdings wollten die Buchhändler den Vertrieb des Buches nicht übernehmen, denn Agsmora hatte den Preis des Buches sehr hoch fest, ja sogar unerschwinglich.

Über der Romanverfasser beruhigte sie. „Warum Sie nur ab. Das zwei Wochen un

find, werden Sie kein Buch mehr an Lager haben. Wenn ich mich irren sollte, so verpflichtet ich mich, alle Bücher zum Schadenpreis abzugeben.“ Am Tage darauf erschien in fast jeder englischen Zeitung folgende Annonce: „Schlaute, junger, intelligent, multi-besondere Willkomm möchte ein solches Buch haben, oder auch geliebte Roman betreiben. Ich habe den besten des letzten Romans von Peter Agsmora. „Die Liebe liegt“ ähnlich ist.“ Diese Annonce hatte eine geradezu verblüffende Wirkung. In kurz vier Tagen war die erste Auflage vollständig verkauft. Und nun hat der „Bücher“ für einen selbsthat hohen Preis diesen Roman und auch seinen anderen Roman einen großen Verleger verkauft und heute ist er ein berühmter Mann.

## Ein Island-Ausstellung in Hamburg.

Island begehrt die Tausendjähriger seines Jubiläums, des ältesten Parlamentes der Welt. Zwischen Danzig und Berlin haben sich aber eine wirtschaftliche und geistesfulturelle Beziehungen befanden. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Hamburger Staats- und Universitäts-Bibliothek eine Island-Ausstellung.

Die sehr sorgfältig zusammengestellte Schau läßt die wichtigsten in gutem Zustande der Aufsicht mit Island lebendig werden. So geben die vom Hamburger Staatsarchiv zur Verfügung gehaltenen Urkunden Einblicke in das Leben und Wirken der Hamburgischen Inseln-Verbindungen. Hoffentlich findet die Ausstellung das Interesse, das sie verdient.

## Geß. Bei Vinder geht nicht nach Berlin.

Geheimer Minister in München hat den Ruf auf den Reichstag Geßelrat Goldschmidt an der Berliner Universität abgelehnt. Das vielhundertjährige deutsche Kollon im Auditorium Maximilian der Universität München war am Montag Zeuge einer begeisterten akademischen Kundgebung für den berühmten und verehrten Akademiker, der kürzer auch in Berlin



# Das erste Fernsprechnetz.

### 50 Jahre Telephon. — Fernsprechnetz als mit Teilnehmern.

Deutschland hat das Telephon als erster Staat der Welt im Juli 1850 für den Privatgebrauch eingeführt. D. Red.

Der Vater des deutschen Fernsprechnetzes ist der ehemalige Staatssekretär des Reichspostamtes Heinrich von Stephan, nachmaliger

apparatur heraus, der sich ebenfalls noch durch seine Uniformgröße auszeichnete. Heute gibt es Sprechapparate in allen Luxusausführungen, in Eisenblech und Edelmetallen.

Im Reichspostmuseum hängen etwa zwanzig Apparate, die die Entwicklung dieser In-

## Zum Lappo-Marsch auf Helsingfors.



Staatspräsident Melander.

Blick auf die finnische Hauptstadt.

Generalpostmeister des Deutschen Reiches. Er hatte viele Widerstände gegen seine Idee zu überwinden und niederkämpfen, ehe seinen Wünschen entsprochen wurde, und Siemens & Halske die ersten Apparate baute.

Am Abend des 27. Juni 1850 ging Stephan mit seinen Freunden, dem Dr. J. G. von Nathanson, Hagen und sprach jenen denkwürdigen Satz, dem Berlin und schließlich ganz Deutschland das Telephon zu danken hat: „Nieder Emil, wir stehen am Anfang einer neuen Zeit, die neue und immer bessere Einrichtungen sowohl im gesellschaftlichen, als auch im privaten Leben erfordert. Auch unsere Post muß sich anpassen verziehen. Sie muß Neues bieten in ihrem Interesse wie auch im Interesse des Volkes.“

Dieser denkwürdige Satz ging der Einführung und Ausbarmachung des gerade erfundenen Telephons voraus; der treffendste Beweis dafür, welche Bedeutung der wissenschaftliche Stephan ihm damals diesem wohl heute vollstimmlichen Gedanken beigemessen, geht schon daraus hervor, daß er mit allen Mitteln für den Aufbau des Fernsprechnetzes einigte und eine Gründung gleich dem Volk, der Gesamtheit nutzbar zu machen bestrahlte. Vor sechs Jahren hat die deutsche Postverwaltung die Deutschen eine Großtat, die spätere Reichspostminister selbst mit Übernahme des Telegraphen der Postwesen und des Radios nicht aufkommen hätte. Denn alle diese technischen Errungenschaften haben nicht die Popularität des Telephons erreicht.

So übernahmen Siemens & Halske die Fabrikation der ersten Fernsprechnetze. Diese haben zwar abseits keine Ähnlichkeit mehr mit unseren jetzigen Sprechapparaten, sie bestanden vielmehr aus einem

büfsteir von 1850 bis 1930 gehen. Das erste Telephon existiert allerdings nicht mehr, es hat sein Leben wohl in irgendeiner Kumpelkammer beschlossen. Das im Reichspostministerium zu bewahrende Wunderwerk des ersten Telephons fand im Juli 1850 seine Aufstellung im Hofsaal des Schloßes der Kaiserin. Sein Vater oder vielleicht besser sein älterer Bruder hing in Halle III der Berliner Börse. Er fand den rechten Fußbruch aller Bankente und Makler. Ihm folgten jüngere Geschwister an der Spitze der Berliner Wechselbörse, zu Emil Nathanson, ins Wollenshaus und in die National-Zeitung; fura, das erste Berliner Fernsprechnetz erhielt ganze acht Namen, geführt von Halle III Berliner Börse. Die Anlage eines Fernsprechnetzes war damals

ein kollektives Angelegenheit, aber das Interesse, das man dieser beachtenswerten Neuerung entgegenbrachte, erfüllte alle Voraussetzungen für ein solches Netz von Stephan. Innerhalb eines halben Jahres wurde das Teilnehmernetz auf 146, war also schon ein Netz mit der folgenden Ausbreitung „Vereinsnetz“ der bei der Fernsprechnetz-Verwaltung. So hieß es, man in verfahren, längst verfahrenen Namen, Namen der Väter, heute bekannter und berühmter Männer, in Namen älterer Firmen, die längst nicht mehr existieren, aber ebenmäßig wie die Zeit und der Welt. Die Teilnehmernetz wurde rasch, man erkannte — obwohl man Neuerungnen stets skeptisch gegenüberstand — doch sofort den Wert dieser neuen technischen Einrichtung. 15 Jahre später hatte jedes Berliner Wohnhaus seinen Fernsprechnetz, und der Begründer im Hause die Telefonverbindung.

Berlin war die erste Stadt der Welt, die das Telephon

für den Privatgebrauch eingeführt hat. Das erste Berliner Fernsprechnetz, das damals noch keinen Eigennamen wie Westrum, Zentrum etc., sondern nur die Nummerierung des Teilnehmers, wurde in der Französischen Straße erblickt; noch einem Jahr vermittelte es bereits 200 Gespräche. Die zweite Stadt in Deutschland, die das Telephon

eingeführt, war nicht etwa München, Hamburg oder Leipzig, sondern Wüßhausen in Thüringen.

Die oft gewünscht man wohl das Telephon zum Teil, wie oft stellt es harte Proben an unsere oft beneidenswerte Geduld? Der Wunsch von 1930 kann heute das Telephon dennoch nicht mehr missen, das beweist das neueste Fernsprechnetz, das laut Statistik über 300 000 Haupt- und 1 000 000 Nebenanschlüsse allein in Berlin aufweist! Den Kerosin über das Telephon und seine Tücken will uns die Postverwaltung ja mit der Wechselsicherung, d. h. mit der Einführung der Selbstanschlüsse nehmen, die es in München, Dresden, Hannover, Halle, Berlin gibt.

Auchfalls hat jeder deutsche Eisenarbeiter die Wüßheit, dem Telephon zum 50. Geburtstag zu gratulieren, es wegen oft zu harter Behandlung um Verzeihung zu bitten, da andererseits auch das Telephon sich verpflichtet hat — abgesehen von der Erhöhung der Gebühren — sich zu bessern.

## Berichte Kopiarbeit, damit du lange lebst!

Diese Zeile wird von der englischen Presse vertreten. Und zwar anlässlich des lebendigen Gedächtnisses des bekannten Romaniers Sir Hall a line, der noch immer frisch ist und noch immer neue Werke schafft. Der Verleger des alten Titels, so schreibt eine englische Zeitung, wird selten mehr als sechs Jahre alt, obwohl er ein ziemlich gesundes und recht gelungenes Leben führt. Die geistigen Arbeiter dagegen und gerade diejenigen, die am anregendsten arbeiten, erreichen ein hohes Alter und was noch viel mehr

bedeuten will, ihre Geisteskräfte erlahmen im Alter nicht. Als wichtiges und hervorragendes Beispiel des tätigen und schaffenden Geistes wird Thomas Mann genannt, der nun auch schon 88 Jahre alt ist und dessen Schaffenskraft nicht im geringsten nachläßt. Dabei hat er aber schon Tausende von patentierten Erfindungen gemacht. John David Rockefeller, der Petroleum-Milliardär, ist 91 Jahre alt und noch immer tätig, obgleich sein Leben stets mit der anregendsten geistigen Arbeit ausgefüllt war.

Autoren müssen hart und unregelmäßig arbeiten, ihre Nerven sind beständig angespannt und überfordert und dennoch schaffen sie von ihnen bis in das höchste Alter und bringen immer wieder Werke heraus, die die Welt um geistige Werte bereichern und die den Ruhm ihrer Schöpfer nur noch vermehren. G. B. Shaw, der eben erst den „Kaiser von Amerika“ geschaffen hat und schon wieder an neuen Dramen arbeitet, ist 74 Jahre alt. Sir James Barrie hat sein sechsßiges Jahr vollendet und Sir Oliver Lodge ist im Juni 79 Jahre alt geworden.

Rudyard Kipling ist auch schon 64 Jahre alt, Eben Philipps ist 67 Jahre alt und der unermüdbare und ungeborene fruchtbarste D. G. Wells ist 68 Jahre alt. Metaphysik, so meint die zitierte Zeitung, war nach alten Überlieferungen eine sehr arbeitsame und geistig bewegliche Persönlichkeit, Mohammed der Zweite, der 46 Jahre lang regierte und über 100 Jahre alt wurde, kann kaum eine Minute zum Ausruhen gefunden haben, wenn er auch nur alle die Morbarten ausgeführt hat, die ihm die Geschichte beglaubigt. 1.

## Es erinnert an die Abstimmung in Ost- und Westpreußen.



Das Abstimmungsdenkmal in Marienburg.

Am 11. Juli sind zehn Jahre seit jenem denkwürdigen Tage vergangen, an dem eine Volksabstimmung über die Zugehörigkeit von West- und Ostpreußen entschieden sollte. Wenn man sich die Umstände der Abstimmung vor Augen stellt, so ist es doch als Ganzes doch zu beklagen. Unter Witz geht aus diesem Anlaß das mehrpreussische Volksabstimmungsdenkmal vor der Marienburg mit der Inschrift: „Dies Land bleibt deutsch.“

## Zeitgeschichte an Drähten.

### Ein Jubiläum der Marionettensucht.

Von Ernst Böller.

Deute bedeutet das Marionettentheater mehr als, was es vor dem Zeitalter des Films, der Pressefreiheit, der ungebremsten freien Meinungsäußerung auf dem Theater, in den Kabarets und sonst einmal gewesen ist. Es denkt niemand daran, wenn er wirklich noch einmal Gelegenheit hat, die kleinen unteren bunten Figuren mit den hölzernen Köpfen sich bewegen zu sehen und zu hören, daß das Marionettentheater einst groß war und daß seine Geschichte dabei noch keineswegs beendet zurückreicht, wie man bei der nahe liegenden Vermischung mit dem Kabarettentheater denken könnte.

So viel Ähnlichkeit Marionetten- und Kabarettentheater aber auch äußerlich haben mögen, die innere Bedeutung und der künstlerische Wert des ersteren ist so viel bedeutsamer und überdeutlicher. Es auch das Marionettentheater einst groß war und daß seine Geschichte dabei noch keineswegs beendet zurückreicht, wie man bei der nahe liegenden Vermischung mit dem Kabarettentheater denken könnte.

Die erste Lage ist in Paris das Jubiläum des hundertsten Geburtstages von Comenius der Neuville, der als der Vater der Pariser Marionetten gilt, gefeiert worden. Es ist eine ruhende kleine Geschichte, wie er zu der Zeit seiner kleinen amüsanten Figuren angeordnet wurde. Als ausländischer Vater eines hübschen Jungen war er eines Tages in bitterer Sorge wegen der plötzlichen Erkrankung seines Kindes und ludte nach einem Zettel, mochte er den Jungen zurückzuholen und unterhalten konnte.

gen und sich zu bewegen begannen. So hatte der kleine Comenius, der Neuville ein neues Spielzeug bekommen, das sich also hierin scheinbar nur wenig von unserem Kabarettentheater unterschied. Eines Tages kam der bekannte Walter Karlar bei den Comenier zu Besuch. Er sah die Marionetten und war davon begeistert. Er sprach und bekam endlich sogar darauf, daß die Marionettentruppe bei einem Festessen, das der „Gigaro“ veranstaltet, gezeigt würde. Hierbei hatten die polizeilichen kleinen Berzeln und Fräulein, die sich kaum wunderbar und gefällig an kleinen unheimlichen Gaben bewogen, einen unmittelbaren und großen Erfolg, denn man sah alle bekannten Persönlichkeit von damals: Victor Hugo, Prosper Mérimé, die Sarah Bernhardt, Gyprien, Diers, Wolff, die beiden Dumas, Hippolyte Gautier usw. aufsteht auf dem beweglichen Holz des Drehers der Marionetten. Dadurch war das einmalige Kabarettentheater zu einer kleinen Selbsthöhe geworden, auf der die Marionetten wirklich lebender Menschen, jene in Tun und Haltung, in Weile und Sprache nachahmen.

Dann allmählich verbesserte Comenius naturgemäß seine Puppen und modellierte ihre Köpfe sorgfältig als Papierenmasken. Ein Vertreter leitete gelegentlich sich nicht, „Wohel zu fügen“, und kein Vergnügen war es durch die Illustrationen der Göttlichen Komödie mehrbewußt gewordene Gustave Doré zeichnete für Comeniers Marionettentheater eine Menge Wärdchen an Reißzweilen.

Dann wählten die Marionetten die Runde durch die bekannten Pariser Salons, wo sich auch zur Zeit des zweiten Kaiserreiches noch immer die freien und kritischen Geister über literarische und politische Dinge unterhalten mußten, die die öffentliche Meinung sich noch nicht in der Presse äußern konnten durfte. Die kleine Marionettentruppe, für die Comenius die Reize dann im ganzen 111 Komödien mit literarischen und politischen Anspielungen schrieb, brachte in seine Geschichte in der Presse ein Wort über die Machtüber des damaligen Zensur-

reich in Umlauf. Sie wurden wohl an die zweitgrößte Anzahl aufgeführt. Im Januar 1808 wurde Comenius der Neuville eine politische Marionettenlogar in den Salons vor Napoleon III. und der Kaiserin Eugenie aufsteigen lassen. Der Erfolg war also da und der Erfolg dieser reizenden Komparierte erwarb sich in wenigen Jahren ein Millionenvermögen.

Zeit hat ein beglückter Nachfolger Comeniers, Gaston Comu, die Marionetten des Puppenpielers dem Pariser Karmenismuseum zum Geschenk gemacht, wo sie nun neben denen der berühmten Theater George Sand ihren Platz finden werden.

## Die Gehirne sind gleich

Ein amerikanischer Gelehrter hat eine Untersuchung über die Gehirne gemacht und festgestellt, daß die Gehirne von Männern und Frauen die gleiche ist. Damit natürlich nicht gesagt ist, daß es nicht auch Männer geben, die ihr Gehirn mit besonderen Fähigkeiten begnadet und Frauen, die ihr Gehirn dazu verurteilt, sich meistens recht dumm und unvernünftig zu stellen.

Trotz alledem ist noch nicht festgestellt, ob man aus den Wägen und Beweisen nun auch mit einiger Sicherheit auf die intellektuellen und künstlerischen Fähigkeiten schließen darf. Wir erinnern uns noch sehr deutlich des Erinnerns, das die Gelehrten bettel, da sie das Gehirn des großen Anatole France unterwirft und herausgefunden hatten, daß es besonders klein und leicht war.

Von dem Umfang des Gehirns hängt also die schöpferischen Fähigkeiten gewiss nicht ab, der Funke entzündet sich auf eine uns noch immer rätselhafte Art.

Wer, was die Männer und die Frauen angeht, so erhebt sich die intellektuelle Gleichheit schon längst kaum mehr zweifelhaft. Sie waren solange verschieden, als das Leben der Mann-

ner von dem der Frauen verschieden war. Solange der Mann dekretierte, die Frau sei ein schwaches Geschöpf, solange er ihr nicht erlaubte, ihre Maschinen zu bauen und zu üben, solange war sie eben ein schwaches Geschöpf. Solange der Mann sich darauf verheißte, die Frau dürfe dies und jenes nicht wissen, so lange blieb sie eben „dumm“ und ahnte dies und jenes nicht. Von dem Tage an, da die sozialen Verhältnisse es mit sich brachten, daß die Frau mit dem Mann beruflich konkurrieren mußte, hörte ihre Bemühen Lebensenergie Dummheit auf. Und, als sie nun auch aufsteig, Sport zu treiben und ihren Körper zu üben, da übertrafen viele Frauen an Gehirngewicht und Leistung an Stärke so manchen Vertreter des härteren Geschlechts.

Die Frage der intellektuellen Gleichheit ist also endgültig gelöst. Nicht gelöst ist die Frage, ob die Frauen in Zukunft noch als Frauen leben wollen, das heißt, ob sie noch die Dille und den zärtlichen Schatz der Männer in Anspruch zu nehmen gedenken, oder aber, ob sie die ganze Last des Lebens und jede Verantwortung auf sich laden und, ob sie um diesen Preis jeder Verewornung ledig sein wollen. Das ist eine Frage, die schwer, sehr schwer zu entscheiden ist und ich bin recht froh, daß ich ein Mann bin und mich also nicht zu entscheiden brauche. Wenn ich eine Frau wäre, so würde mir die Entscheidung überhört sehr schwer fallen und ich zweifle daran, daß ich sie jemals fände. Edu.

## Reine Humung.

Ein sehr junger Mann geht mit einem sehr jungen Mädchen im Wald spazieren. Da bemerkt der Mann nichts Besseres einzufallt, fragt er ganz schüchtern:

„Fräulein, wie hoch halten Sie eigentlich vom Sex an?“  
„Oh“, antwortet Fräulein, „ich weiß gar nicht, wer das ist, ich kenne bloß Garay.“

### Raus der Heimat Heimkehrer für einen alten Sünder.

**Unterdrückungen.** Ein 60jähriger Bettler, der sich langjährig in Unterdrückungen umhertrieb, äußerte sich mehreren künftigen Heimen, die er allein in Höfen und Häusern unter, in unfruchtbarer Weise. Von einer dazumehrenden reifen Mutter erhielt er eine schmale Brille mit der Aufschrift: „Sünder wurde er vom Samtgemeinrat feilgenommen und ins Amtsgericht Eisleben eingeliefert.“

### Schnelle Hilfe in der Not.

**Groß-Rohna.** In eine recht bedrängte Lage vor kurzem der Gutsbesitzer und Gemeindevorsteher K. Habe genommen, dem ein großes Schwenderer die Schenke und mehrere Säle und Schuppen vermachte. Die Ernte liegt nicht vor der Tür, und die zerstörten Wirtschaftsgebäude werden bitter nötig gemacht. Mit dem Aufbruch muss deshalb so als wie möglich begonnen werden. Doch ein Menge Bauarbeiten zu bewerkstelligen, welche Hilfe tat! In entgegenkommender Weise stellten hilfsbereite Helfer des Ortes und der benachbarten Gemeinden ihre Gewinne zur Verfügung. Eine besondere Hilfe aber war es, daß auch die Ortsgruppe des Hilfswesens sich in den Dienst der guten Sache stellte. Am vier Abenden in der vergangenen Woche arbeitete die gesamte Mannschaft unter der unermüdeten Leitung ihres Führers daran, die Wege vom Saumt aus zum Hofe zu entseern. Es war, als ob die Heimgeliebten ihr Leben trieben.

### Dattel und Kesse ertrinken.

**Sondershausen.** Aus einem obelisk regenden Zeit der Tongänge der Hagengasse in Sondershausen wurden am Montagvormittag zwei Einwohner aus Döbele namens Trautmann, Dattel und Kesse, als Leichen geborgen. Die Verunglückten haben unversehens am Sonntag dort an unerwarteter Stelle ein Bad genommen. Der verunglückte Dattel hinterließ Frau und zwei Kinder.

### Tragödie einer Großmutter.

**Reudorf bei Coblenz.** Hier fand man die 80jährige Frau Nestor mit ihrem 10jährigen Enkelkind in einem kleinen Biersaal als Leiche. Es ist möglich, daß die Frau ihrem Enkelkind, das epileptisch erkrankt, im Wasser kein Baden in Gefahr gesetzt, in Hilfe kommen wollte und dabei selbst den Tod fand.

### Unfall beim Pferdebesuchen.

**Stollberg.** Der 17jährige Wilhelm Schilling stürzte beim Besuchen eines Pferdebesuchers im Schützenpark von dem Pferde ab. Den Verwundungen der Augenzeugen gelang es zwar, den jungen Mann bald aus dem Wasser herauszuholen, die sofort angeleitete Wiederbelebungsvorläufe waren jedoch erfolglos.

### Eintragungs.

**Rehbra.** Am Freitag erhielt unsere Stadt Eintragung durch die erste Kompanie der Maschinengewehre aus Kiel. Die Truppen kamen vom Übungsplatz Rönigsbrunn bei Dresden, wo sie schließlich abgeschrieben hatten. Die Kompanie kam mit dem Bahn in Frankenshausen an und legten von da an den Fußmarsch nach Rehbra fort. Unterwegs wurde dem Aufhänger ein Besuch abgeleistet; am Saub-

des Denkmals hielt man eine Fete ab. Abends fand im Gasthaus „Zum Preußischen Hof“ Lanzenparade statt. Sonnabend früh erfolgte der Weitermarsch nach Stolberg.

### 300 000 Kojen in 9000 Sorten

**Sangerhausen.** Das Hofamt des Vereins Deutscher Hofenfreunde umfasst 30 Morgen und einen besonderen 4 Morgen großen Versuchsgarten für Hofenfreunde, die hier unter Mitwirkung des Reichsverbandes für Deutschen Gartenbau und des Bundes Deutscher Baumzüchter geprüft werden. Das Hofamt

## Die Regierung zur Mansfeldkrise.

### Neuer Notruf der Gemeinden. — Anträge zur Entlastung der Gemeindefinanzen.

**Eisleben.** Die Nachfriststelle des Magistrats teilt mit:

Die Frage der Beendigung der Mansfeldkrise war Montag in verschiedenen Ministerien Gegenstand einer Besprechung durch die am Sonntag in der Mittelländerkonferenz bestimmte Abordnung unter Mitwirkung von Bürgermeister Dr. Welsch. Eine Entschliessung wurde unter eingehender Darlegung der furchtbaren Not des Mansfelder Landes überreicht. Dabei wurde festgestellt, daß bei den in Betracht kommenden Ministerien das Bestreben obwalte, die Stilllegung des Kupferhüttenbetriebes so rasch wie möglich zu beenden.

### Die Gemeinden am Ende ihrer Kraft.

**Mansfeld.** Der geschäftsführende Vorsitzende der Kreisabteilung des Mansfelder Bezirksvereins, Gemeindevorsteher Bergholz-Burgorner, hatte die im Streitgebiet liegenden Gemeinden zu einer Erklärungsbesprechung nach Mansfeld, Preuss. Hof, zusammengerufen, um zu beraten, welche Schritte zu unternehmen seien, die im Streitgebiet in große Not geratenen Gemeinden vor dem wirtschaftlichen Zusammenbruch zu bewahren.

Er führte aus, daß die Wobfahrsarbeiten von den Gemeinden nicht mehr getragen werden könnten, das Arbeitsvertragsgesetz habe sich sehr zu Ungunsten der Gemeinden ausgewirkt,

die Lasten betragen das Zweifache des Vorkriegs.

Mit dem Verband der Preuss. Landgemeinden Berlin soll Nachfrade genommen werden, daß eine persönliche Ansprache beim Preuss. Staatsministerium erfolgen könne. Die verarmten Gemeindevorsteher der „Reichsgemeinschaft im Streitgebiet“ haben nachdrücklich Entschliessung:

Die 90 Gemeinden, die es ihnen finanziell schlecht geht und sie die ihnen aufgebürdeten Lasten nicht mehr tragen können, verhalten sich nicht mehr abgestimmt. Die Belastung durch die Wobfahrsarbeiten droht auf einer Katastrophe zu beruhen. Es ist unmöglich, noch weiter die 90 Vra., die den Gemeinden ohne Gegenleistung aufgebürdet sind, zu tragen. Die öffentliche Hilfe auf dem Gebiete der Wobfahrsarbeiten verbleibe und der Arbeitsunterstützung ist eine reine Anleihe gegen die des Reiches. Wenn man sich an dieser Situation nicht befehlen wollte, dann wäre auch die ganze Übernahme der Arbeitslosenversicherung von den Gemeinden weg auf einen besonderen Versicherungsträger, der im finanziellen Ausgleich mit dem Reiche steht, im

unruhe vor 30 Jahren angelegt. Zunächst hatte es nur den Zweck die alten alten Hufen zusammen und der Bergfreiheit zu entreihen. Es ist dann sehr bald über diesen Zweck hinaus gewachsen. Heute sind in Sangerhausen auch die große Wobfahrs der Hufen neueren Datums, im ganzen über 500 Hufen, Erdhäuser und Aufhäuser, Hunderte von Kletterhufen, Einwohnungsstellen, um in 9000 Sorten zu finden. Im Rahmen herrlicher Parkanlagen werden die verschiedensten Verwendungsorten, ferner etwa 500 Sorten Wildrosen aller Länder angelegt.

Jahre 1927 eine Hofe gemein, die man sich in den letzten Jahren wahrer bitterer Not niemals leisten sollte. Die Gemeinden sind an der Entwidlung unserer heutigen schlechten Wirtschaftslage nicht schuld und man darf von Staatswegen nicht geradezu verlangen, daß die Gemeinden eine gesunde Finanzwirtschaft treiben müßten und dabei selbst den Hauptanstoß dazu geben, daß die Gemeinden trotz der allergeringsten Sparmaßnahmen nicht geradezu in die Zahlungsunfähigkeit zu verfallen, und immer Staatsentlastungen erlassen müssen, ohne daß ihnen entsprechende Maßnahmen aufliegen. Unbedingte sofortige Hilfe ist deshalb notwendig, wenn der Staat selbst in seinen Grundbesitz nicht monten soll, dadurch, daß die untere Stelle derselben vor sich wird, und die Gemeinden müssen vor sich werden, wenn sie weiterhin die Staats-Zwangsaufgaben zu tragen haben. Die Vorkaufsrechte der Gemeinden, die meistens höher balancieren als die des Vorkaufers, da die Gemeinden in der Regel die Verpflichtung zur Tragung der Wobfahrsarbeiten übernehmen müssen, die eigentlich das Recht und die Länder ohne Mühseligkeit der Gemeinden betriebliegen müßten, werden auf Grund eines Gesetzes des Pr. B. W. nicht genehmigt. Aber man erwäge, was immer von den Gemeinden des Streitgebietes, einen noch lauterer Stillruß müßten wir nach oben weiter gehen. Wenn schon die Wobfahrsarbeiten so unangelegere Kosten verursachen, und uns an die Grenzen unserer Leistungsfähigkeit gebracht haben, dann kann ich es nicht unmöglich, daß wir noch

### die Lasten für die Nichtorganisierten

und für die durch den Streik in Not geratenen des Streitgebietes tragen sollen. Es ist ein Ding der Unmöglichkeit, sogar vorzugehen, die bewilligten Unterhaltungen zu zahlen, weil man nicht über den notwendigen Gemeindefinanzteil zu tragen. Durch den Streik, durch den 90 Prozent der Einwohner direkt und 5 Prozent indirekt in Mitleidenschaft gezogen sind, kommen Gemeinde- und Staatsentlastungen gar nicht ein. Es ist eine Tatsache, daß die indirekt beteiligten sind, denn der Kaufkraft ist gesunken und die Geschäfte liegen fast brach. Wie sollen wir unsere öffentlichen Verpflichtungen in dieser Lage erfüllen?

Wir bitten unsere Differenz aus bitterster Not und in erster Lage nicht abgestattet lassen und für baldige Hilfe sorgen zu wollen.

Die Gemeinden stellen den Antrag, genehmigen zu wollen:

Übernahme der Wobfahrsarbeitenverbleibenslasten zu 100 Prozent.  
Übernahme der Unterhaltungen für die Streitenden zu 100 Prozent.

Gewährung einer Staatsbeihilfe in Höhe der Kreisrenten während der Zeit des Streiks.

Widere Einziehung der Handzins- und Grundverbleibenslasten durch den Staat.  
Übernahme der gemeindlichen Volkshilfskosten während des Streiks.

### Wilder Streif der Landarbeiter

**Torgau.** Ein wilder Streik ist auf dem hiesigen Rittergut und der dazugehörigen Hützel ausgebrochen. Torgauer Kommunisten in großer Anzahl haben die Hützelarbeiten der beiden Betriebe in den Streik hineingezogen. Ziel des Streikes ist eine sehr beachtliche Lohnerhöhung. Zum Schutze des Rittergutsbetriebes sind Landarbeiterbeamte und Wittenberger Schutzpolizei aufgebieten. Die Kommunisten wollen nunmehr verhandeln. Die landwirtschaftlichen Betriebe von Baditz, Reichenau, Eichenau und Gumbitz sind in den Streik verfallen. Der Streikparole der Kommunisten sind die Hützelarbeiten der landwirtschaftlichen Betriebe in Rietow bis jetzt nicht gefolgt.

### Streik der Dienfer.

**Magdeburg.** In einer Versammlung der Bauernschaft der Magdeburger des Töpfer- und Hützelstreik wurde beschlossen, in den Streik zu treten. Der Beschluß wurde gefasst, weil bei den Verhandlungen über den geforderten Tarifvertrag keine Verständigung erfolgte.

### Selbstmord im Kleiderstranz.

**Frankenshausen.** Freiwille aus dem Leben schied in ihrer Wohnung die Ehefrau des Arbeitermeisters Bierau, die erst 20jährig war. Sie hatte ihren jungen Leben durch Erhängen im Kleiderstranz ein vorzeitige Ende. Die Gründe zu der Tat sind nicht bekannt.

### Kiesige Unterschlagungen bei der Giro-Kasse.

**Dresden.** Bei einer Prüfung der Buchführung der Girokasse sind Unregelmäßigkeiten festgestellt worden, die bis zum Jahre 1924 zurückreichen. Die Verrechnungen betragen 319 000 Reichsmark. Die Hauptausgaben, die 24 Jahre alte Angestellte Helene Kind und der Kontrollleur Paul sind verhaftet worden.

### Ungeheurer Steuerbescheid.

**Mühlhausen.** Der Eigentümer der hiesigen Eisenvermahlung, Fabrikant Dr. Eberth, ist am Montag vom Bezirksverwalter Dr. Neumann bis auf weiteres verhaftet worden. Ihm werden Unregelmäßigkeiten im Dienst zur Last gelegt. Die Unternehmung führt zurzeit ein Kommando des Regiments 10 in der Garnison in Erfurt. Der Magistrat ist zu einer außerordentlichen Sitzung einberufen worden.

### Ein Ultimatum der Studentenschaft.

**Halle.** Der Vorstand der Studentenschaft hat im Auftrage der außerordentlichen Studentenschaftsversammlung vom 2. Juni die Forderung an die Regierung des Reiches gestellt, die im Jahre 1929 von der Regierung genehmigten Reformvorstellungen-Aenderungen in der 1. und 2. Stufe zu tun und nach Eingang des Antrages gefordert. Falls diese Forderung nicht entprochen werde, ist man geneigt, weitere Maßnahmen zu ergreifen.

## Rampf um Rosenburg.

**Roman von Johannes Hoffmeister**

(3 Fortsetzung.) **Waldrudd verboten.**

Am anderen Morgen besichtigte Wilfried zusammen mit dem Inspektor und Schaffranz das Rittergut, die Räumlichkeiten zuerst und dann ging es über die Felder. Die Saat stand ausgeglichen. Alles war mühseligst besorgt. Weiblich lachte man die fröhliche Hand des Inspektors. Die Polen gebordeten ihm auf Wort. Wie die Hunde waren sie vor ihm.

Auch die Prüfung der Bücher am Nachmittage hatte dem Inspektor das heile Gesicht aus, Wilfried sagte drum auch nicht mit anerkennenden Worten.

Am Abend, als er schlafen ging, ließ er Schaffranz zu sich rufen. „Ihr Urteil, Schaffranz?“

„Ein Wundergut!“

„Der Inspektor sagt, die diesjährige Ernte sei vorausichtlich eine mittlere, viel Stroh und wenig Körner! Hatten Sie den gleichen Eindruck?“

„Bemerk! Unten muß es Körner! Ich habe meine Augen aufgemacht.“

„Dann, mir müssen abwarten. Schaffranz, morgen lesen Sie Ihren Vorkauf an. Sagen Sie, sprechen Sie Polnisch?“

„Ja, sehr gut sogar!“

„Dann klappt es ja! Aber mir kommt ein Gedanke! Lassen Sie nicht merken, daß Sie die polnische Sprache beherrschen. Man weiß manchmal nicht, zu was es gut ist.“

In Belgisch lebte Hill und zurückgekommen Frau Annes Schaffranz von der kranken Pensionisten ihres Mannes, die ihr ausgeliefert worden war. Ihre Tochter Heli und ihr Sohn

Johannes, die beide berufstätig waren, erzielten sie mit.

Als Heli Schaffranz, ein mittelgroßes hübsches Mädchen mit lockigen braunen Haaren und ebensolchem Haar heute heimkam, fand sie die Mutter mit verkniffenem Gesicht in der Küche sitzen. Sie hielt einen Brief in der Hand. „Da... Heil!“ sagte sie hart. „Dein Vater hat geschrieben.“

„Mutti!“ sagte sie dann überglücklich. „Vater arbeitet sich wieder hoch! Gottlob, daß er endlich ein Lebenszeichen von sich gibt. Mutti, jetzt weißt du doch Vaters Willen folgen und von einer Scheidung absehen.“

„Mutti!“ sagte die Frau hart. „Er hat zu viel Schande über uns gebracht.“

„Mutti, wie kannst du so hart sprechen! Hat Vater vor Gericht nicht bis zuletzt beteuert, daß er unerschütterlich ist!“

„Och! ihm einer geglaubt!“ sagte die Frau voll Hohn.

„Und weinst ihm keiner glaubt, du, als seine Frau, kommst ihm schon beistehen. Weist du, daß du uns an deinem Herzen irre werden ließe!“

„Hilf!“ rief die Frau entsetzt.

„Ja, Mutti! Du bist doch auch nicht geholt, als du ihn zum Manne nahmst!“

„Weist ich, daß er so schlecht an uns handeln würde.“

„Mutter, ich glaube an Vater! Ich glaube heute noch hellenlicht, daß ihn Schurken in das Elend gebracht haben und daß der Tag kommt, an dem ihnen das Gewissen schlägt. Mutter, willst du weiter darauf begarren, dich von Vater scheiden zu lassen?“

„Ja!“

„Da wurde das Gesicht des Mädchens hart. „Dann, Mutter, werden mir uns trennen müssen!“ sagte sie leise. „Dann weiß ich, daß ich zu Vater gehöre.“

„Du dem Jungknecht!“

„Da war die die Tochter den Rücken und ging über Zimmer. Der übermüdete sie die Erbsen und sie meinte bitterlich. Aber sie war ein tapferes Mädel. Mit sich zusammen und schrie dem Vater einen herzlichen Brief, den sie gleich zur Post brachte.“

Währenddessen ging auf Rosenburg alles ruhig seinen Gang. Schaffranz war in der Meierei tätig und übernahm die Meiereigeschäfte.

Zwei Polen, die Deutsch verstanden, halfen ihm und er kam gut mit ihnen aus.

Er war acht Tage in seiner Stellung, da begann er einmal nachzureden. Vierundvierzig Milchkühe standen in den Ställen. Die erbrachten circa 800 Liter Milch. Die Summe kam ihm zu wenig vor. Er beschloß doch einmal genau zu forschen, woran das lag.

Er besah am Nachmittage kurz nach dem Essen der alten Burger, der sich in seinem stehenden Garten konnte. Der alte Mann begrüßte ihn herzlich.

„Herr Burger!“ sagte Schaffranz, „was kann man denn als Durchschnitt die Milchfabrik rechnen?“

Der Alte überlegte und sagte dann: „Vierundvierzig Kühe sind die Durchschnittliche Zahl. Vierundvierzig Kühe, das das Doppelte geben. Vierundvierzig Kühe... nec, nec, das ist nicht zu hoch gerechnet.“

Schaffranz rechnete. Vierundvierzig mal vierundvierzig ist ja über 600 Liter den Tag.“

Burger nickte zustimmend und sagte: „Ja, das müssen die Kühe gut geben.“

„Ja, wissen Sie Herr Burger, was täglich abgemilcht wird? Das sind 800 bis 410 Liter!“

„Dann, mit Rundschiff, die gleich vom Stall weggeholt!“

„Rein! Nicht einer tut das.“

„Im Haushalt wird doch auch nicht viel verbraucht!“

„Nicht ein Liter direkt vom Stall! Die Mamilch läßt ja immer von Ihnen holen.“

„Nichtig! Gatte ich ganz verzeihen! So das verzeihe ein anderer. Hier stimmt was nicht!“ Schaffranz schüttelte den Kopf.

Burger sah ihn fragend an, dann beugte er sich zu ihm und sagte geheimnisvoll: „Hilf! Stimmt's überhaupt nicht, Herr Schaffranz. Ich will Ihnen mancherlei aufzählen.“

„Was ist Ihnen aufgefallen, Herr Burger?“ fragte Schaffranz mit gepulter Gleichgültigkeit.

„Nun, das hat der Ernte. So wenig wie immer Körner haben, hat keiner in den ganzen Gegend.“

„Ja, aber woran soll das liegen. Der Inspektor ist doch so peinlich!“

Burger zuckte die Achseln. „Ja, ich weiß auch nicht.“

„Haben Sie nicht bestimmte Beobachtungen gemacht?“

Der alte Burger sah ihn plötzlich etwas mißtraulich an und sagte rasch: „Das... das... das nicht.“

Schaffranz bogte noch ein paar Mal an aber aus dem Allen war nichts mehr herauszubringen.

Am Nachmittage erhielt Wilfried Besuch von Herr von Baslowitz, der Gutshausbar, ein großer, harter Mann mit mächtigem Schnauz, kam mit seiner Tochter zu Gaste. Wilfried stand gerade oben auf der Freitreppe als die beiden zu Pferde angepörrt kamen.

„Ein hübscher Kerl!“ riefte Wilfried von dem Mädchen her.

„Gast von Baslowitz war mit feinerartigen Bekleidungsart vom Pferd gestiegen, er sah Wilfried in ritterlicher Weise helfen konnte. Sie war eher klein, aber schlau und raff, und





**Stadt-Theater Halle**  
 Heute Mittwoch  
 20-23 Uhr  
 Die Fledermaus  
 Operette von  
 Johann Strauß  
 Donnerstag  
 20.0 bis 22.45 Uhr  
**Strelowarten**  
 Operette von  
 Georg Keller  
 Vom 1. bis 12. Juli  
 Hoffmanns  
 Sommerernte  
 von 0.60 bis 4.-

**Alle müssen den  
 Alkoholvertrieb  
 Koch's  
 Speise**  
 sehen, die Künstler  
 haben, die den  
 Tanzsport- u.  
 Musikanten  
 bewundern. Jeder  
 Abend allseitige  
 Anerkennung. Ein-  
 tritt nur 20,- 30 Pf.  
 im „Atrium“  
 ist alles überrascht

**Walhalla**  
 Letzte 3 Tage  
 Der Graf von  
 Luxemburg  
 Musik:  
 Franz Lehar  
 Sonnabend,  
 den 12. Juli  
 Der Vogelhändler  
 Operette in  
 3 Akten  
 Musik:  
 Karl Zeller

**Rakete**  
 Reimer  
 Lachbühne  
**Emil Reimers  
 wieder persönlich**  
 So hat Halle noch  
 nie gesehen!!  
 Volk, neues Programm!  
 Heute Sonderabend bis 4 Uhr!!

**Bad Wittkind**  
 Donnerstag, den 10. Juli, 7 Uhr  
**Frühkonzert**  
 des Hall. Symph.-Orchesters,  
 Leitung Benno Platz  
 Freitag, den 11. Juli, abends 8 Uhr  
**Rosentanzfest**

**Saalschor**  
 Heute 8 Uhr  
**Großes Parkfest  
 Konzert - Bergkapelle**  
**Feuerwerk**  
 Tanz auf den Terrassen  
 im Freien und im Saal.  
 Eintritt nur 30 Pfg. Karten gültig.  
 Dienstag, den 15. Juli  
**Zehnjähriges Gastspiel  
 des Groß-Russ.  
 National-Orchesters**

**Reimbahn  
 Terrassen**  
 Gasstätte 1. Ranges  
 Jeden Donnerstag im Zeichen einer  
 grossen Veranstaltung  
**9 - Uhr - Tanz - Tee**  
 und abends  
**Militärkonzert - Tanz**  
 auf den Terrassen - 2 Kapellen  
 Eintritt 30 Pfg.

**Großes Militärkonzert**  
 der verstärkten Stahlhelmkapelle Bernburg  
 am Donnerstag, dem 10. 7. 30, 20 Uhr  
 im Kurhaus Bernburg  
 Eintritt 50 Pfennig.

**Elektrola**  
 Anzahlung  
 Mk. 16,50  
 12. Monatsrate  
 a Mk. 12,40  
**H. Prophete**  
 Danneberg  
 Straße 15

**Am Riebeckplatz** **Gr. Ulrichstraße 51**

**Ab morgen Donnerstag nachm. 4 Uhr  
 2. Woche! 2. Woche!**  
**Die Kurve steigt! Vergnügen - Humor  
 Heiterkeit feiern größte Triumph!**  
**Große Sondergastspiele**  
 der berühmten und beliebten  
**Leipziger Seidel-Sänger**  
 Jede Woche vollständig neues Kanonen-Schlager-  
 Repertoire  
 Vortragsfolge:  
**Der Strohwitwerkl**  
 Eine vergnügte Scene von M. Neumann  
 Für Quartett arrangiert von F. Glessner mit:  
**Arthur Isensee - Arthur Seidel jun.  
 Curt Wehmann - Reinhold Fischer  
 Martin Mühlau**

**Arthur Seidel jun.** in sein. zeitgemäß. Potpourri  
 „Der Tanz um die Ehe“  
**Martin Mühlau** der vorzügliche Instrumen-  
 talist in seinem Vortrage:  
 „Von Petrus beurlaubt“  
**Arthur Isensee** singt: „La Paloma“ (Die  
 weiße Taube)  
**Willy Seidel** in seiner Humoreske: „Max als  
 „Umzugsbiblar“  
 Schrank von M. Neumann  
 Curt Wehmann  
 Arthur Seidel  
 Reinhold Fischer  
 Richard Noack  
 Willy Seidel  
 Arthur Seidel  
 Martin Mühlau  
 Ort der Handlung: Nudels Wohnung

**Hierzu der ausgezeichnete große Filmtitel:**  
 Mit einer kriminalistischen Finesse, Raffinement  
 der Handlung und einer nicht zu beschreibenden  
 Spannung, die an die lesendsten Meisterromane eines  
**Edgar Wallace**  
 erinnert, schuf hier die deutsche Filmindustrie einen  
 Abenteuer-Film, der alles in den Schatten stellt.  
**KOLONNE X**  
 Ein Drama aus der nächtlichen Unterwelt Berlins mit  
**Reinhold Schünzel**  
**Grete Reinwald - Gerhard Ritterband  
 Ernst Sahl-Nachbar**  
 Besuchen Sie möglichst die ersten Nachmittags-  
 Vorstellungen, da der Abendandgang ein ganz ge-  
 waltiger ist.  
 Beginn Werktags 4 Uhr Sonntag ab 3 Uhr.

**ZOO logischer Garten**  
 Donnerstag, den 10. Juli, 8 Uhr  
**Tanzabend**  
 (Symphon. Jazzorchester  
 Roesner)  
 Eintritt 50 Pfg. F. Abonnenten frei!

**Rundfunk am Donnerstag**  
 Leipzig  
 Wellenlänge 290 Meter.  
 10 Uhr: Briefschreiben. 10.05 Uhr: Wetter-  
 dienst und Wetterbericht. 10.20 Uhr: Sendungen des  
 Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt.  
 11 Uhr: Sendungen außerhalb des Programms der  
 Mitteldeutschen Rundfunk. 11.05 Uhr: Wetter-  
 dienst und Wetterberichtsübertragung. 12 Uhr: Mittags-  
 concert. Das Leipziger Sinfonieorchester. Dirigent:  
 Günster. 12.15 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.30 Uhr:  
 Günster. 12.45 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.55 Uhr:  
 Günster. 1.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.05 Uhr:  
 Günster. 1.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.15 Uhr:  
 Günster. 1.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.25 Uhr:  
 Günster. 1.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.35 Uhr:  
 Günster. 1.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.45 Uhr:  
 Günster. 1.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 1.55 Uhr:  
 Günster. 2.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.05 Uhr:  
 Günster. 2.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.15 Uhr:  
 Günster. 2.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.25 Uhr:  
 Günster. 2.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.35 Uhr:  
 Günster. 2.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.45 Uhr:  
 Günster. 2.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 2.55 Uhr:  
 Günster. 3.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.05 Uhr:  
 Günster. 3.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.15 Uhr:  
 Günster. 3.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.25 Uhr:  
 Günster. 3.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.35 Uhr:  
 Günster. 3.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.45 Uhr:  
 Günster. 3.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 3.55 Uhr:  
 Günster. 4.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.05 Uhr:  
 Günster. 4.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.15 Uhr:  
 Günster. 4.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.25 Uhr:  
 Günster. 4.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.35 Uhr:  
 Günster. 4.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.45 Uhr:  
 Günster. 4.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 4.55 Uhr:  
 Günster. 5.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.05 Uhr:  
 Günster. 5.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.15 Uhr:  
 Günster. 5.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.25 Uhr:  
 Günster. 5.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.35 Uhr:  
 Günster. 5.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.45 Uhr:  
 Günster. 5.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 5.55 Uhr:  
 Günster. 6.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.05 Uhr:  
 Günster. 6.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.15 Uhr:  
 Günster. 6.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.25 Uhr:  
 Günster. 6.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.35 Uhr:  
 Günster. 6.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.45 Uhr:  
 Günster. 6.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 6.55 Uhr:  
 Günster. 7.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.05 Uhr:  
 Günster. 7.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.15 Uhr:  
 Günster. 7.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.25 Uhr:  
 Günster. 7.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.35 Uhr:  
 Günster. 7.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.45 Uhr:  
 Günster. 7.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 7.55 Uhr:  
 Günster. 8.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.05 Uhr:  
 Günster. 8.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.15 Uhr:  
 Günster. 8.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.25 Uhr:  
 Günster. 8.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.35 Uhr:  
 Günster. 8.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.45 Uhr:  
 Günster. 8.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 8.55 Uhr:  
 Günster. 9.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.05 Uhr:  
 Günster. 9.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.15 Uhr:  
 Günster. 9.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.25 Uhr:  
 Günster. 9.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.35 Uhr:  
 Günster. 9.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.45 Uhr:  
 Günster. 9.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 9.55 Uhr:  
 Günster. 10.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.05 Uhr:  
 Günster. 10.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.15 Uhr:  
 Günster. 10.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.25 Uhr:  
 Günster. 10.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.35 Uhr:  
 Günster. 10.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.45 Uhr:  
 Günster. 10.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 10.55 Uhr:  
 Günster. 11.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.05 Uhr:  
 Günster. 11.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.15 Uhr:  
 Günster. 11.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.25 Uhr:  
 Günster. 11.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.35 Uhr:  
 Günster. 11.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.45 Uhr:  
 Günster. 11.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 11.55 Uhr:  
 Günster. 12.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.05 Uhr:  
 Günster. 12.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.15 Uhr:  
 Günster. 12.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.25 Uhr:  
 Günster. 12.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.35 Uhr:  
 Günster. 12.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.45 Uhr:  
 Günster. 12.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 12.55 Uhr:  
 Günster. 13.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.05 Uhr:  
 Günster. 13.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.15 Uhr:  
 Günster. 13.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.25 Uhr:  
 Günster. 13.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.35 Uhr:  
 Günster. 13.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.45 Uhr:  
 Günster. 13.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 13.55 Uhr:  
 Günster. 14.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.05 Uhr:  
 Günster. 14.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.15 Uhr:  
 Günster. 14.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.25 Uhr:  
 Günster. 14.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.35 Uhr:  
 Günster. 14.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.45 Uhr:  
 Günster. 14.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 14.55 Uhr:  
 Günster. 15.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.05 Uhr:  
 Günster. 15.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.15 Uhr:  
 Günster. 15.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.25 Uhr:  
 Günster. 15.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.35 Uhr:  
 Günster. 15.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.45 Uhr:  
 Günster. 15.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 15.55 Uhr:  
 Günster. 16.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.05 Uhr:  
 Günster. 16.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.15 Uhr:  
 Günster. 16.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.25 Uhr:  
 Günster. 16.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.35 Uhr:  
 Günster. 16.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.45 Uhr:  
 Günster. 16.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 16.55 Uhr:  
 Günster. 17.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.05 Uhr:  
 Günster. 17.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.15 Uhr:  
 Günster. 17.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.25 Uhr:  
 Günster. 17.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.35 Uhr:  
 Günster. 17.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.45 Uhr:  
 Günster. 17.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 17.55 Uhr:  
 Günster. 18.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.05 Uhr:  
 Günster. 18.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.15 Uhr:  
 Günster. 18.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.25 Uhr:  
 Günster. 18.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.35 Uhr:  
 Günster. 18.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.45 Uhr:  
 Günster. 18.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 18.55 Uhr:  
 Günster. 19.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.05 Uhr:  
 Günster. 19.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.15 Uhr:  
 Günster. 19.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.25 Uhr:  
 Günster. 19.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.35 Uhr:  
 Günster. 19.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.45 Uhr:  
 Günster. 19.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 19.55 Uhr:  
 Günster. 20.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.05 Uhr:  
 Günster. 20.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.15 Uhr:  
 Günster. 20.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.25 Uhr:  
 Günster. 20.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.35 Uhr:  
 Günster. 20.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.45 Uhr:  
 Günster. 20.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 20.55 Uhr:  
 Günster. 21.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.05 Uhr:  
 Günster. 21.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.15 Uhr:  
 Günster. 21.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.25 Uhr:  
 Günster. 21.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.35 Uhr:  
 Günster. 21.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.45 Uhr:  
 Günster. 21.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 21.55 Uhr:  
 Günster. 22.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.05 Uhr:  
 Günster. 22.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.15 Uhr:  
 Günster. 22.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.25 Uhr:  
 Günster. 22.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.35 Uhr:  
 Günster. 22.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.45 Uhr:  
 Günster. 22.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 22.55 Uhr:  
 Günster. 23.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.05 Uhr:  
 Günster. 23.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.15 Uhr:  
 Günster. 23.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.25 Uhr:  
 Günster. 23.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.35 Uhr:  
 Günster. 23.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.45 Uhr:  
 Günster. 23.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 23.55 Uhr:  
 Günster. 24.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.05 Uhr:  
 Günster. 24.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.15 Uhr:  
 Günster. 24.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.25 Uhr:  
 Günster. 24.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.35 Uhr:  
 Günster. 24.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.45 Uhr:  
 Günster. 24.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 24.55 Uhr:  
 Günster. 25.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.05 Uhr:  
 Günster. 25.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.15 Uhr:  
 Günster. 25.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.25 Uhr:  
 Günster. 25.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.35 Uhr:  
 Günster. 25.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.45 Uhr:  
 Günster. 25.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 25.55 Uhr:  
 Günster. 26.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.05 Uhr:  
 Günster. 26.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.15 Uhr:  
 Günster. 26.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.25 Uhr:  
 Günster. 26.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.35 Uhr:  
 Günster. 26.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.45 Uhr:  
 Günster. 26.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 26.55 Uhr:  
 Günster. 27.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.05 Uhr:  
 Günster. 27.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.15 Uhr:  
 Günster. 27.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.25 Uhr:  
 Günster. 27.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.35 Uhr:  
 Günster. 27.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.45 Uhr:  
 Günster. 27.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 27.55 Uhr:  
 Günster. 28.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.05 Uhr:  
 Günster. 28.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.15 Uhr:  
 Günster. 28.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.25 Uhr:  
 Günster. 28.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.35 Uhr:  
 Günster. 28.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.45 Uhr:  
 Günster. 28.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 28.55 Uhr:  
 Günster. 29.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.05 Uhr:  
 Günster. 29.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.15 Uhr:  
 Günster. 29.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.25 Uhr:  
 Günster. 29.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.35 Uhr:  
 Günster. 29.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.45 Uhr:  
 Günster. 29.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 29.55 Uhr:  
 Günster. 30.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.05 Uhr:  
 Günster. 30.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.15 Uhr:  
 Günster. 30.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.25 Uhr:  
 Günster. 30.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.35 Uhr:  
 Günster. 30.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.45 Uhr:  
 Günster. 30.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 30.55 Uhr:  
 Günster. 31.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.05 Uhr:  
 Günster. 31.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.15 Uhr:  
 Günster. 31.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.25 Uhr:  
 Günster. 31.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.35 Uhr:  
 Günster. 31.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.45 Uhr:  
 Günster. 31.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 31.55 Uhr:  
 Günster. 32.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.05 Uhr:  
 Günster. 32.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.15 Uhr:  
 Günster. 32.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.25 Uhr:  
 Günster. 32.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.35 Uhr:  
 Günster. 32.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.45 Uhr:  
 Günster. 32.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 32.55 Uhr:  
 Günster. 33.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.05 Uhr:  
 Günster. 33.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.15 Uhr:  
 Günster. 33.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.25 Uhr:  
 Günster. 33.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.35 Uhr:  
 Günster. 33.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.45 Uhr:  
 Günster. 33.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 33.55 Uhr:  
 Günster. 34.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.05 Uhr:  
 Günster. 34.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.15 Uhr:  
 Günster. 34.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.25 Uhr:  
 Günster. 34.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.35 Uhr:  
 Günster. 34.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.45 Uhr:  
 Günster. 34.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 34.55 Uhr:  
 Günster. 35.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.05 Uhr:  
 Günster. 35.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.15 Uhr:  
 Günster. 35.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.25 Uhr:  
 Günster. 35.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.35 Uhr:  
 Günster. 35.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.45 Uhr:  
 Günster. 35.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 35.55 Uhr:  
 Günster. 36.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.05 Uhr:  
 Günster. 36.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.15 Uhr:  
 Günster. 36.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.25 Uhr:  
 Günster. 36.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.35 Uhr:  
 Günster. 36.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.45 Uhr:  
 Günster. 36.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 36.55 Uhr:  
 Günster. 37.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.05 Uhr:  
 Günster. 37.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.15 Uhr:  
 Günster. 37.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.25 Uhr:  
 Günster. 37.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.35 Uhr:  
 Günster. 37.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.45 Uhr:  
 Günster. 37.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 37.55 Uhr:  
 Günster. 38.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.05 Uhr:  
 Günster. 38.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.15 Uhr:  
 Günster. 38.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.25 Uhr:  
 Günster. 38.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.35 Uhr:  
 Günster. 38.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.45 Uhr:  
 Günster. 38.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 38.55 Uhr:  
 Günster. 39.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.05 Uhr:  
 Günster. 39.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.15 Uhr:  
 Günster. 39.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.25 Uhr:  
 Günster. 39.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.35 Uhr:  
 Günster. 39.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.45 Uhr:  
 Günster. 39.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 39.55 Uhr:  
 Günster. 40.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.05 Uhr:  
 Günster. 40.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.15 Uhr:  
 Günster. 40.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.25 Uhr:  
 Günster. 40.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.35 Uhr:  
 Günster. 40.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.45 Uhr:  
 Günster. 40.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 40.55 Uhr:  
 Günster. 41.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.05 Uhr:  
 Günster. 41.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.15 Uhr:  
 Günster. 41.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.25 Uhr:  
 Günster. 41.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.35 Uhr:  
 Günster. 41.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.45 Uhr:  
 Günster. 41.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 41.55 Uhr:  
 Günster. 42.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.05 Uhr:  
 Günster. 42.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.15 Uhr:  
 Günster. 42.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.25 Uhr:  
 Günster. 42.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.35 Uhr:  
 Günster. 42.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.45 Uhr:  
 Günster. 42.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 42.55 Uhr:  
 Günster. 43.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.05 Uhr:  
 Günster. 43.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.15 Uhr:  
 Günster. 43.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.25 Uhr:  
 Günster. 43.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.35 Uhr:  
 Günster. 43.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.45 Uhr:  
 Günster. 43.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 43.55 Uhr:  
 Günster. 44.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.05 Uhr:  
 Günster. 44.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.15 Uhr:  
 Günster. 44.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.25 Uhr:  
 Günster. 44.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.35 Uhr:  
 Günster. 44.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.45 Uhr:  
 Günster. 44.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 44.55 Uhr:  
 Günster. 45.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.05 Uhr:  
 Günster. 45.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.15 Uhr:  
 Günster. 45.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.25 Uhr:  
 Günster. 45.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.35 Uhr:  
 Günster. 45.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.45 Uhr:  
 Günster. 45.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 45.55 Uhr:  
 Günster. 46.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.05 Uhr:  
 Günster. 46.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.15 Uhr:  
 Günster. 46.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.25 Uhr:  
 Günster. 46.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.35 Uhr:  
 Günster. 46.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.45 Uhr:  
 Günster. 46.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 46.55 Uhr:  
 Günster. 47.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.05 Uhr:  
 Günster. 47.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.15 Uhr:  
 Günster. 47.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.25 Uhr:  
 Günster. 47.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.35 Uhr:  
 Günster. 47.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.45 Uhr:  
 Günster. 47.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 47.55 Uhr:  
 Günster. 48.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.05 Uhr:  
 Günster. 48.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.15 Uhr:  
 Günster. 48.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.25 Uhr:  
 Günster. 48.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.35 Uhr:  
 Günster. 48.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.45 Uhr:  
 Günster. 48.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 48.55 Uhr:  
 Günster. 49.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.05 Uhr:  
 Günster. 49.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.15 Uhr:  
 Günster. 49.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.25 Uhr:  
 Günster. 49.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.35 Uhr:  
 Günster. 49.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.45 Uhr:  
 Günster. 49.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 49.55 Uhr:  
 Günster. 50.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.05 Uhr:  
 Günster. 50.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.15 Uhr:  
 Günster. 50.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.25 Uhr:  
 Günster. 50.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.35 Uhr:  
 Günster. 50.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.45 Uhr:  
 Günster. 50.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 50.55 Uhr:  
 Günster. 51.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.05 Uhr:  
 Günster. 51.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.15 Uhr:  
 Günster. 51.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.25 Uhr:  
 Günster. 51.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.35 Uhr:  
 Günster. 51.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.45 Uhr:  
 Günster. 51.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 51.55 Uhr:  
 Günster. 52.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.05 Uhr:  
 Günster. 52.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.15 Uhr:  
 Günster. 52.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.25 Uhr:  
 Günster. 52.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.35 Uhr:  
 Günster. 52.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.45 Uhr:  
 Günster. 52.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 52.55 Uhr:  
 Günster. 53.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.05 Uhr:  
 Günster. 53.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.15 Uhr:  
 Günster. 53.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.25 Uhr:  
 Günster. 53.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.35 Uhr:  
 Günster. 53.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.45 Uhr:  
 Günster. 53.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 53.55 Uhr:  
 Günster. 54.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.05 Uhr:  
 Günster. 54.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.15 Uhr:  
 Günster. 54.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.25 Uhr:  
 Günster. 54.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.35 Uhr:  
 Günster. 54.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.45 Uhr:  
 Günster. 54.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 54.55 Uhr:  
 Günster. 55.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.05 Uhr:  
 Günster. 55.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.15 Uhr:  
 Günster. 55.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.25 Uhr:  
 Günster. 55.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.35 Uhr:  
 Günster. 55.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.45 Uhr:  
 Günster. 55.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 55.55 Uhr:  
 Günster. 56.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.05 Uhr:  
 Günster. 56.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.15 Uhr:  
 Günster. 56.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.25 Uhr:  
 Günster. 56.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.35 Uhr:  
 Günster. 56.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.45 Uhr:  
 Günster. 56.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 56.55 Uhr:  
 Günster. 57.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.05 Uhr:  
 Günster. 57.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.15 Uhr:  
 Günster. 57.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.25 Uhr:  
 Günster. 57.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.35 Uhr:  
 Günster. 57.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.45 Uhr:  
 Günster. 57.50 Uhr: Rauscher Zeitungen. 57.55 Uhr:  
 Günster. 58.00 Uhr: Rauscher Zeitungen. 58.05 Uhr:  
 Günster. 58.10 Uhr: Rauscher Zeitungen. 58.15 Uhr:  
 Günster. 58.20 Uhr: Rauscher Zeitungen. 58.25 Uhr:  
 Günster. 58.30 Uhr: Rauscher Zeitungen. 58.35 Uhr:  
 Günster. 58.40 Uhr: Rauscher Zeitungen. 58.45 Uhr:  
 Günster. 58.50

Katete.

Emil Reimers ist mit seiner Truppe wieder fast seinen Zagen in Halle, freudig bereit...

legt wurden, wie A. B. Soranber, Dill, Rimmel, Fenchel, Anis, Senf, Pfeffer, Wermut (Artemisia Absinthium), Pfeffer (Artemisia vulgaris), Kerbel und viele andere mehr.

Auch hatte Herr Obergarteninspektor Cretel eine große Reihe frühblühender Sommerblumen, welche einen verberächtigten Flor einfließen, angeheilt.

Zwischen Flugzeugen, Schafen und Lederkoffern.

Zwei Stunden im Flughafen Halle-Leipzig.

Wenn in Halle Schritte auf den Straßen fallen, so ist es auf dem Flughafen Halle-Leipzig wunderbar still.

Wenn der Schendler nichts zu tun hat, läßt er zum Flughafen nur nicht sich den Verkehr auf dem Flughafen Halle-Leipzig nicht an.

Ein ganz international-berühmtes Gemisch zu. Da kommen nämlich in kürzester Zeit innerhalb einer halben Stunde sieben Verkehrsflugzeuge an und neun Flugzeuge gehen ab.

Die drei mächtigen unterirdischen Brennstoffstationen wird gefüllt, und zwar je nach den Witterungsverhältnissen in verschiedenen Zusammenstellungen.

Der Regierungssprekator in Vererbung hat dem Reichsamt für den Handel in Halle, Sachsen, die Nummer 250, für die vom 17. April ausgefertigte

Das Stadtheater in der nächsten Spielzeit. Am Schlußspiel wurden für die nächste Spielzeit...

aus dem Warenhauskulturen des Botanischen Gartens konnte der Vortragsreihe zweie des Zimmerbaumes, des schwarzen Pfeffers, des Ingwers mit den Knollen und der Vanille...

In der weiteren Aussprache wurde darum gebeten, den Anlagen der Pulverwerke etwas mehr Beachtung auszuwenden.

Dem Obergarteninspektor Cretel wurde für seine lehrreichen Ausführungen und seine umfängliche Darstellung einer Fülle von lebendem Schachmaterial vom Vorlesenden Professor Dr. Goldschmidt woblverdienter Dank gesagt.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Der Koffeder mit einem blauen Anstrich sieht etwas primitiv aus. Er hat nicht die praktische innere Ausstattung wie die deutschen Maschinen.

Den ganzen Tag über zieht eine große Schaar herbe über den Platz, und sieht die Gräter weg, damit die Grasnarbe für Landung und Start brauchbar bleibt.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

G.-Z. Schloß, Nr. 11, bringen ab morgen, Donnerstag, wo aus dem heutigen Anzeiger zu erfahren ist...

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Die deutsche internationale Flugverkehrsgesellschaft hat mit dem Flughafen Halle-Leipzig einen Vertrag geschlossen.

Woher kommen die Gewürze.

Ein Vortrag im Gartenbauverein.

Die letzte Zusammenkunft des Gartenbauvereins wurde ausgezeichnet durch einen sehr anziehenden Vortrag des Obergarteninspektors Cretel vom Botanischen Garten über Gewürzpflanzen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen. Ihre Heimat ist hauptsächlich in den Tropen und Subtropen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Die Pfeffergewächse (Piperaceae) umfassen eine sehr große Familie von etwa 600 Arten; sie bilden Sträucher und auch oft nur krautige, die fähigen oder fleterigen.

Grundstückmarkt. Geschäftsgrundstück. auf dem Lande mit Kolonialwaren oder Schokoladen zu kaufen.

Kleineres Haus. mögl. mit Garten, 8000 M. Anzahl, zu kaufen gesucht.

Gastwirtschaft. Suche eine gute Gastwirtschaft.

Ein Familienhaus. 10000 Mark. als 1. Kapital auf Grundgrundstück zu kaufen.

HYPOTHEKEN. auf Wohn- und Geschäftshäuser sowie Zwischenkredite.

B. J. BAER, Bankgeschäft. Halle a. S., Preußerring 17.

Bargeldhypotheken. auf Wohn-, Geschäftsgrundstück, post. um- und Veräußerung, Güter unter Verpfändung.

Unterricht. Englisch. Grundl. Unterricht, St. Gehobenes Englisch, Gram., Konversation.

Automat. Einen 8-PS-Motor. fahrbar, sehr wenig gefahren, verkauft sehr preisw.

Opel-Lieferwagen. gut erhalten, 416 PS, preisw. sofort zu verkaufen.

6-Glaser-Breik. Zusage meine auf erbaute.

Erholungs-Kindergarten. 2 Jagdhunde. angekauft, wegen Erkrankung der Halbeschlager, abzugeben.



### Neues Zusammentreffen Körnig-Dammers.

**Nein Amerikaner-Sportfest des S.C.C.**  
 Nach Köln und Düsseldorf werden am Mittwoch auch die Berliner Gelegenheit haben, sich vom dem großen Können der amerikanischen Athleten zu überzeugen. Dieses internationale Fest des S. C. Carolinens, das um 18.30 Uhr seinen Anfang nimmt, bringt aber noch andere Sensationen. Das eigentliche Ereignis ist wohl der 100-Meter-Lauf mit dem neuerlichen Weltrekord von Körnig und Dammers. Nachdem sowohl der Charlottenburger als auch der Turner vor acht Tagen phantastische Zeiten gelaufen waren, konnte Körnig seinen großen Hivalen in Düsseldorf nur allerdings verfluchtsten Start klar zeigen sich lassen. Die Form müßte sich umdrehen, wird wohl das ernste Verbrechen des Briten aus dem Olympia-Gelände in Amsterdam sein. Die Amerikaner Vandolen und Hamm werden gegen unsere Weltmeister kaum aufkommen, ja schon Mühl, haben und Giffert (Kanadier), Schlichte (S.C.C.), Malis, Gerke (S.C.C.) und Pfing (Schönerberg) zu halten Körnig wird wohl auch die 200 Meter gegen Vandolen, Giffert, Gerke und den Turner weit beizugehen. Im Stabhochsprung hat der Amerikaner Warrs, der sich 4,24 Meter erreicht, zum ersten Male gegen unsere Rekordmann, Weger (S.C.C.) und im Weerwerfen trifft Deutschlands neuer Rekordmann Weimann (Schönerberg) auf den famosen Ungarn Szepes, der erst am Sonntag in Stuttgart mit 60,40 Meter einen neuen Landesrekord aufstellte. In den anderen Wurfarten sind wir an A. Gerhardt (Dresden), Sievert (Halle), Hängen und Weis mit, die 4-mal-100-Meter-Staffel bringt ein erneutes Duell S.C.C.-Amerita.

### 24 Nationen in Darmstadt.

**Internationale Meisterschaften der Studenten.**  
 Zu den 4. Internationalen Meisterschaften der Studenten, die vom 1. bis 10. August in Darmstadt unter der Schutzherrschaft des Reichspräsidenten von Hindenburg angesetzt werden, liegen aus 24 Völkern rund 1000 Wettkämpfer vor, die sich auf die einzelnen Länder wie folgt verteilen: Ägypten 6 Teilnehmer, Belgien 4, Österreich 23, England, Australien, Indien, Kanada, Neuseeland, Südamerika zusammen 110, Finnland 11, Estland 4, Frankreich 102, Japan 15, Italien 126, Jugoslawien 37, Lettland 11, Luxemburg 24, Polen 32, Norwegen 21, Rumänien 30, Spanien 17, Ungarn 64, Tschechoslowakei 38 und Deutschland 158 Teilnehmer. Dazu kommen noch Vertreter aus Amerika, Dänemark, Holland, Schweden und der Schweiz. Am härtesten wird naturgemäß die Weitsprünge in der Leichtathletik und im Schwimmen befeuert, auch im Fechten, Tennis und Rudern ist die Beteiligung außerordentlich stark.  
 Zum Fußballturnier haben Frankreich, Holland, Italien, Jugoslawien, Luxemburg, Rumänien, die Tschechoslowakei, Ungarn und Deutschland gemeldet. Die Weitsprünge in der Leichtathletik, im Schwimmen, Fechten, Tennis und die Deutsche Hochschulmeisterschaft im Handball werden in Darmstadt ausgetragen. Die Meisterschaften im Rudern finden in Frankfurt (Main) statt. Die Ziele um die Fußballmeisterschaft werden in Darmstadt Mainz und Worms durchgeführt.

### Turner-Festen.

Der 2. Thüringer Sports-Mannschaftskampf um die Weismann-Pokal geht beginnt am Sonntag, 13. Juli mit den Vorrunden. Wie in den Vorjahren, sind auch diesmal wieder 12 Gruppen gebildet, in der jede Mannschaft mit der gegnerischen kämpft aus. Die Vorrundensieger Mannschaften gebeten zur Hauptgruppe I und führen ihre Vorkämpfe gegenseitig des Bezirksmeisters in Kassel ab, der einen Kampfbahn des Stadions am 20. 7. durch. Der Gruppe führen die Spieler des 1. S.C.C., Halle, 2. S.C.C., 3. Turnerbund Stadt Jahn Schwabau, 4. T.S. Wittenberg, 5. T.S. B. 1891 Sigen. Die Zeitung liegt in den Händen des Geschäftsführers Wüster (Halle).

### Reis-Schwimmfest der Thüringer Turner in Nordhausen.

Der XIII. Thüringer Turnfest hat als Ort für sein Streikswimmfest am 27. Juli Nordhausen gewählt. In Verbindung damit erfolgt die Austragung der Schwimmfesten in den verschiedenen Schwimmarten. Außer dem Wettkampfsprogramm sind auch Sonderveranstaltungen vorgesehen.

### Reis-Schwimmfest des Bistums 1. Kreis der Saale am 29. Juli in Wittenberg.

Wie aus den amtlichen Mitteilungen ersichtlich, ist das Programm für am 29. Juli stattfindende Bezirksturnfesten nunmehr festgelegt. Mit einer festen Beteiligung insbesondere der Wittenberger und umliegenden Umgebung ist zu rechnen. Die neue Kampfbahn, das Stadion der Gemeinde Wittenberg, bietet die Gewähr für eine reiche und schöne Abwicklung der

reichhaltigen Kampfsolge. Das Fest wird mit einem Begrüßungsabend, den der T.S. Wittenberg in seinem Vereinslokal veranstaltet, eingeleitet. Der Sonntag vormittag dient zur Austragung der verschiedensten Schwimmarten. Es ist ein Schwimm-, Fecht- und Kampfsport für Turner vorgesehen. Außerdem finden die Vorkämpfe für verschiedene Staffeln statt. Am Nachmittag ist ein Festzug vorgesehen, dem sich allgemeine Übungen nach Musik, ein Vereinsturnier, Mannschaftskämpfe für Turner und Jugendturner, Einbürgerungskämpfe in den Staffeln und Wettkämpfe der Turnerinnen anschließen.

## Der Saalegaul und die Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften.

Die am Samstag und Sonntag in Dresden auf der Algenampfbahn stattfindenden diesjährigen Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften haben ein sehr gutes Wiederergebnis zu verzeichnen. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle vorjährigen Meister auch diesmal wieder am Start.

**Kampfe für verschiedene Staffeln statt.** Am Nachmittag ist ein Festzug vorgesehen, dem sich allgemeine Übungen nach Musik, ein Vereinsturnier, Mannschaftskämpfe für Turner und Jugendturner, Einbürgerungskämpfe in den Staffeln und Wettkämpfe der Turnerinnen anschließen.

Die am Samstag und Sonntag in Dresden auf der Algenampfbahn stattfindenden diesjährigen Mitteldeutschen Leichtathletik-Meisterschaften haben ein sehr gutes Wiederergebnis zu verzeichnen. Bis auf wenige Ausnahmen sind alle vorjährigen Meister auch diesmal wieder am Start.

**Kampfe für verschiedene Staffeln statt.** Am Nachmittag ist ein Festzug vorgesehen, dem sich allgemeine Übungen nach Musik, ein Vereinsturnier, Mannschaftskämpfe für Turner und Jugendturner, Einbürgerungskämpfe in den Staffeln und Wettkämpfe der Turnerinnen anschließen.

### Turner-Handball.

**Wochenspieltage.**  
 Außer einem Spiel der Jugendstaffel, das heute, Mittwochabend, 7.15 Uhr, auf dem S.C.C.-Platz die Mannschaften S.C.C. Halle und S.C.C. Wittenberg gegen die S.C.C. Halle und S.C.C. Wittenberg ausgetragen wurde, sind noch einige Wochenspiele für Sonntagabend zum Ablauf gekommen. Es treffen sich auf dem S.C.C.-Platz in Freundlichspielen 1. S.C.C. Halle 1. (6.30 Uhr) und 2. S.C.C. Halle 2. (7.15 Uhr) und in Kreisläufen die Meisterschaft-Mannschaften T.S. B. Wittenberg - T.S. B. Wittenberg.

### 10. lässliche Halbboot-Regatta in Dresden.

Der Annenbörner Kanu-Club zweimal siegreich.  
 Am 6. Juni 1930 fand auf der Elbe von Pirna bis Dresden eine 18 Kilometer, die 10. lässliche Halbboot-Regatta bei schönem Wetter statt. Die Regatta war von 24 Vereinen mit guten Staffeln besucht. Der Annenbörner Kanu-Club hatte drei Staffeln gemeldet. Im Senioreneiner starteten 7 Boote und den Preis der „Dresdener Nachrichten“. Beim Start gingen die übrigen Boote schnell vor, so daß der Annenbörner Kanu-Club in Höhe von 400 Metern bereits an 2. Stelle rückte. Unglücklicherweise wurde die Führung durch die Annenbörner Kanu-Club an 2. Stelle rückt. Unglücklicherweise wurde die Führung durch die Annenbörner Kanu-Club an 2. Stelle rückt. Unglücklicherweise wurde die Führung durch die Annenbörner Kanu-Club an 2. Stelle rückt.

### Miß Ryan in München.

Das am Wochenende in München stattfindende Zehnminutenrennen der Meisterschaften von Bayern erhielt durch die Teilnahme des Schwimmsportlers in Einzelproben. Die Teilnehmerliste in der Wimbeldon durch das Mitglied von Gilly Kubem leicht in die Schwimmbahn des Hohen Hagen gelangte, steht in München vor dem letzten Halbfinale. Der Teilnehmer in Einzelproben ist H. Hammer, im Weitschiff die Ryan mit dem Namen Doppelstiel mit Frau Schwabau, der in Einzelproben ist H. Hammer, im Weitschiff die Ryan mit dem Namen Doppelstiel mit Frau Schwabau, der in Einzelproben ist H. Hammer, im Weitschiff die Ryan mit dem Namen Doppelstiel mit Frau Schwabau.

### Kademeisterschaften in München statt.

Die vor acht Tagen ergebnislos abgebrochenen Verhandlungen des Bundes Deutschen Radfahrer mit der Deutschen Rennfahrer-Vereinigung werden demnach wieder auf-

genommen, und es ist zu erwarten, daß es zunächst in der Frage der Deutschen Berufsradfahrer-Meisterschaften zu einer Einigung kommen wird. Die Verhandlungen haben ihre Berechtigung zur Teilnahme ausgesprochen, so daß vor der Hand alle Hindernisse aus dem Wege geräumt können. Am Freitag, 25. Juli, finden in den Deutschen Städten zu Berlin zwei Duellkämpfe für Teilnehmerstaffeln statt, der Endlauf wird am 27. Juli gemeinsam mit der Deutschen Ringermeisterschaft ausgetragen.

### Halle 02 in Bernburg.

Siebzehn Jahre in der langen Strecke, Schwann am 2. Preisfestschwimmen. Halle über Magdeburg im Wasserball mit 7:3 (5:1) siegreich.

Der Schwimmklub Neptun Bernburg von 1905 e. V. veranstaltete anlässlich seines 25jährigen Bestehens am Sonntag, dem 5. und Sonntag, dem 6. Juni 1930 sein 7. verbandsöffentliches Schwimmfest.

### ADAC-Huldigungsfahrt an den freien deutschen Rhein.

In den vier Zielorten Köln, Koblenz, Mainz und Ludwigshafen fanden sich die ersten Fahrer unmittelbar nach der Eröffnung der Zielkontrollen schon am frühen Sonntagmorgen ein. Im weiteren Verlauf des Tages verabschiedete sich das Eintreffen durch Geleitwagen, welche in der Linie Köln-Koblenz-Mainz niedergehen.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

Als am Sonntag vorletzte die Zielkontrollen in Köln-Koblenz-Mainz und Ludwigshafen geschloffen wurden, machte man fast 200 Fahrten, die sich an der Huldigungsfahrt beteiligten hatten.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.

### Reisen zu Spitzbergen.

Geleit-Besuche am Sonntag, 1. Juli, 1930. 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1. S. u. G. Weinsberg Gröbna, 2. Genator, 3. Domstett, 4. B. H. 14, 15, 12, 11, 10, 9, 8, 7, 6, 5, 4, 3, 2, 1.



# Handels- und Wirtschafts-Zeitung

Mittwoch, den 9. Juli 1930

## Uebermäßige Geldflüsse in der Schweiz.

Die Schweizerische Nationalbank trägt sich mit dem Gedanken, den Diskontsatz von 3 auf 2 1/2 Proz. zu senken, um der Geldflüsse der Schweiz Rechnung zu tragen. Die enorme Flüssigkeit des schweizerischen Geldmarktes hängt zum Teil mit der wirtschaftlichen Depression zusammen, immerhin soll ein erhebliches Prozentum auf das Konto ausländischer Kapitalisten entfallen, die in der letzten Zeit einen außerordentlichen Umfang angenommen hat.

## Die deutsche Schuhindustrie fordert Senkung der Produktionskosten.

Die Generalversammlung des Reichsbundes der deutschen Schuhindustrie hat am 8. d. M. die Senkung der Produktionskosten um 10 bis 15 Proz. zu fordern, um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schuhindustrie zu sichern. Die Senkung der Produktionskosten ist notwendig, um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schuhindustrie zu sichern. Die Senkung der Produktionskosten ist notwendig, um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Schuhindustrie zu sichern.

## Ausbau bei Adam Opel.

Generaldirektor Meuter, der schon von einer Erweiterung zurückgekehrt ist, führt anlässlich einer Werksbesichtigung aus, dass das Werk in Flintenstraße um 10 bis 15 Proz. erweitert werden soll. Die Erweiterung ist notwendig, um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Automobilindustrie zu sichern. Die Erweiterung ist notwendig, um die Konkurrenzfähigkeit der deutschen Automobilindustrie zu sichern.

nicht maßgebend sein, sondern einzig und allein der jeweilige Umsatz und die damit verbundenen Kosten die Grundlage für die Rationalisierung einzuleiten und deswegen werden auf das Delimitierte nicht an einen Vorrat zu denken, um die Rentabilität des Wertes aufrechtzuerhalten.

Die Weltöffentlichkeit ist durch den Angebotsplan bestürzt, der auf 7000 Kope. dabei ist allerdings zu berücksichtigen, dass künftig nur an drei Wochentagen gearbeitet wird. Die Tagesproduktion an Automobilen beträgt jetzt 125 gegenüber 215 Wagen im Mai.

Consolidiertes Frankfurter-Berliner Gasolineteilwerk, Akt.-Ges. zu Magdeburg. Die Gesellschaft, von deren 2407 440 Mark Aktienkapital sich 2415900 Mark im Besitz der J. G. Fardenshmidt Akt.-Ges. befinden, schlägt der Generalversammlung eine Dividende von 12 Proz. vor.

Burgener Ausstattungs- und Möbelwerke vorm. Fr. Kretsch in Burgon. Die Gesellschaft hat die Unterbringung infolge der ungenügenden Verhältnisse in der Möbelindustrie erheblich erhöht (i. S. 1179 Reichsmark Bericht). Am 30. Juni 1930 sind wegen der ungenügenden Verhältnisse vorläufige Abänderungen beschlossen worden.

St. O. B. Verbandsgemeinschaften. Am 1. Juli in St. O. B. Verbandsgemeinschaften. Am 1. Juli in St. O. B. Verbandsgemeinschaften.

Erneuerung der Zigarettenpreise. Im Zusammenhang mit der Präsentation in der Eisenindustrie hat der Zigarettenverband seine Verbandssatzung um 5 Prozent herabgesetzt. Neue Regelung der Zigarettenpreise. Die Deutsche Zigarettenindustrie hat die Preise für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt. Preis für Fein- und Grob- und Klebzigaretten um weitere 1 bis 2 RM. herabgesetzt.

## Die Feldpreise in Halle.

Bericht der Feldprei-Notierungskommission am hiesigen Schach- und Weizenbörse. Bericht wurden am Montag, den 7. Juli für 50 Kilogramm Feldpreis:

Ware	Preis	Ware	Preis
Getreide	110	Getreide	110
Getreide	110	Getreide	110
Getreide	110	Getreide	110
Getreide	110	Getreide	110

höherer niedrigerer höchster Feldpreis

## Freundlicher.

Berlin, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Die Berliner Börse vom Mittwoch eröffnete freundlich bei teilweise leichten Kursänderungen. Verkaufsbörsen lagen heute nicht vor.

Amstelsche Devisenliste vom 8. Juli.

Währung	Preis
1 Dollar	16,65
100 Mark	16,65
100 Franc	16,65
100 Kronen	16,65

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

Besteller Produktenbörse vom 8. Juli.

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

## Berliner Börse vom 8. Juli

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

## Deutsche Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Verkehrs-Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Reichsbankdiskont 4%

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

## Deutsche Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Verkehrs-Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Vorkurse der Berliner Börse vom 9. Juli

Ware	Preis
1000 Liter	100,00

## Deutsche Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Verkehrs-Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Deutsche Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Verkehrs-Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Deutsche Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00

## Verkehrs-Aktien

Unternehmen	Preis
1000 Liter	100,00



**Aus der Stadt Halle**  
**Schreib' es mit Musik.**

„Laßt Blumen sprechen“, war einmal das Schlagwort unserer Tage. Verwandlungsfähiger änderten es nach ihrem Belieben und Bedarf um, dehnten es auf Einzelheiten aus: „Laßt Katzen sprechen“, oder „Laß es durch Tischbein“.

Aber auch die neueste Erfindung wird einmal alt und drücker und interessiert keinen Menschen mehr. Etwas ganz Neues, etwas ganz Großes muß heran. Wir sind auf dem besten Wege dazu durch eine Erfindung, die irgend ein tüchtiger Mensch gemacht hat, die er schon in die Praxis umgesetzt hat.

Wie sie sich auswirken wird, obut er nicht, und auch wir wissen nicht, welche Wolke sich über unserem Haupte zusammenzieht.

Dieser zweite Edison liebt eine hauchdünne Grammophonplatte auf eine Volkspartei, auf eine ganz normale Volkspartei. Wer nun im Beise eines Grammophons ist, legt die Volkspartei auf und läßt sich den Gruß des Abenders vorspielen. Vorkünftig gibt es erst einige Wälder und Acker und Märkte, die man auf politischem Wege Gönnern und Feinden schicken kann.

Aber es öffnen sich ungeheure Möglichkeiten. Seinem Schuldner wird man in Zukunft die Volkspartei mit der Platte schicken. Auch du wirst mich einmal betriegen“, und einer schönen Frau schickt man zur Abwendung irgend welcher gefährlichen Antwort am besten anonym, dem Hauptfänger der Operette „Mit dir allein auf einer einsamen Insel“.

Für Schwiegermütter, Gläubiger, mißliebige Nachbarn und Steuerbehörden bietet das musikalische Volkspartei lausendverlei. Beitragsanträge, Zahlungsaufforderungen erhalten eine ganz neue Form, wenn sie nicht dem „Liebesbriefsteller“ oder dem kleinen Kaufmann in der Befehlantenne entnommen sind, sondern aus der himmlischen Welt der Töne zu uns sprechen.

Die Grammophonindustrie wird sich behen. Denn jedermann mit starkem Volkserfekt wird sich ein Grammophonbündchen leisten müssen, um die Korrespondenz zu erlebigen. Sie wird ein Hochgenuss werden. Kein Mensch wird mehr für die Vorbearbeitung Ueberstunden haben wollen. Schreibe es mit Musik — die Zeitung des Tages — gibt der Welt ein neues Sein.

Das Ganze ist kein Schwindel, sondern existiert tatsächlich. Wer noch Bedenken hat, gehe einmal in die Leipzigerstraße und sehe sich dort

die Auslagen an. Dort lächeln ihn Volkspartei mit dem Federmanswalzer und ähnlichen schönen Dingen an. „Schreib' es mit Musik“ ist einem Volk der Dichter und Musiker würdig.

**Ein Vater schießt auf den Sohn**

Schon längere Zeit bestanden Differenzen in einer Familie, die in der Vorhänger Str. 5 wohnt. Der Vater hatte viel Nummer mit seinem achtzehnjährigen Sohn, einem Kaufmannsgehilfen, der leichtsinnig war und sich nicht besserte.

Auch gestern gerieten Vater und Sohn wieder aneinander. Garke Worte fielen.

Als der Streit gewalttätige Formen annehmen drohte, holte der Vater eine Selbstschutzwaffe. Sie ging bei dem Handgemenge los und verletzte den Sohn leicht an der Schulter und am Ohr.

Der Vater gibt an daß die Pistole versehentlich losging. Er bestrafte die Wunde als Pflicht und will die Pistole nur aus Notwehr geholt haben. Er ist aber trotzdem verhaftet worden. Der Sohn wurde nach der Klinik überführt.

**Die roten regen sich wieder.**

Die Stahlhelmpressestelle meldet einen ganz drehten Ueberfall von Kommunisten auf einen Stahlhelfer.

Am Montag, abends gegen 11 Uhr, befand sich der Stahlhelfer Antoski mit Damen auf dem Rasthausweg vom Engelhardt-Vierhaus nach der Burgstraße zu. Schon an der Ecke Verbürger Straße stellte er fest, daß sechs Kommunisten mit dem neuen roten Abzeichen, welches die Fortsetzung des Rot-Front-Kämpferbundes dokumentiert, ihn beobachteten und verfolgten. Die Moskajunger gingen vor ihm her, während drei andere auf der anderen Straßenseite hinter ihm und seinen Begleiterinnen folgten. In der Nähe der Weitzer Straße stand plötzlich einer der vor dem Stahlhelfer gehenden Kommunisten hinter einem Sandeläber und

legte einen Revolver auf den Stahlhelfer an. Dieser ergriff blitzschnell die Situation und schlug dem Angreifer mit aller Kraft seinen Stock über den Kopf, so daß dieser die

Waffe sinken ließ. Da nun auch die anderen Kommunisten angriffen und dem Stahlhelfer auflagten, riefen die Damen um Hilfe.

Einer der Banditen rief noch: „Schieß doch dem Mas ein in den Hintern.“ Dann ergriffen sie die Flucht.

Die Täter sind erkannt und werden näher ermittelt werden, der Polizei ist der Ueberfall gemeldet worden. Ein Polizeibeamter hat hierzu er muß also die Täter gefehen haben. Die Stahlhelmmittglieder tun auf daran, sich für solche Begehren und vorbereiteten Ueberfälle zu rüsten.

**Razzia auf dem Sandanger.**

Eine Razzia, eine nächtliche Polizeirazzie, ist bei den Grillenzgen, die allen Grund und viel Ursache haben, das Licht des Tages zu scheuen, nicht sehr beliebt. Ungeachtet für Razzien im Freien sind ja heisse Rächte, da dann auch viele, viele andere Leute sich bis zum frühen Morgen im Freien aufhalten.

Die verlorene Nacht aber war so richtig geeignet für eine Razzia. Und die Kriminalpolizei führte sie nach allen Regeln der Kunst durch. Bei der herrschenden Kühle war allzeit starker Verkehr von harmlosen Spaziergängern nicht anzunehmen.

Was da also auf dem Sandanger und seiner Umgebung herumlungerte, war zum mindesten verdächtig. Ein Entworfener gab es nicht. Die Zugangswege wurden von Schutzpolizei abgeriegelt. Nicht eine Maus hätte entkommen können. Und langsam gingen die Beamten der Kriminalpolizei die Wege und Gehwege ab, da dort hineinleuchtend in das Dunkel, die Schläfer von den Bänken aufrüttelnd und fliehende Gestalten verfolgten, wobei gutbediente Hunde mithalfen. Da gab es fröhliches Wiedersehen und ungemehmes Zusammentreffen genug. Wer einwandfreie Papiere hatte, durfte gehen, aber wer nicht ganz sauber blieb, mußte bei den Beamten bleiben. Er wurde an eine sichere Stelle zurückgeführt und wartete dort auf den Abtransport.

Elf Mann wurden auf das Polizeipräsidium eingeliefert, um nach dem Ausschließen heute auf Herz und Nieren geprüft zu werden.

**25 Jahre Ulrich-Dit.**

Am 9. Juli 1905 wurde zum erstenmal im Obdient der Ulrichsgemeinde ein Gemeindegottesdienst gehalten, und zwar erlamm vom Gemeindeführer im Hause Freitimmerer Straße 13 Partieräume gemietet, in denen zunächst alle 14 Tage und an den Freitagen Gottesdienst um 10 Uhr gehalten werden, in denen zunächst der jährliche Gedächtnis des Stadtleiters jentis des Wohnsitzes war im März 1905 ein Provinzialrat beim Konfessionarium angeordnet worden, am 17. Mai wurde Herr Hilfsprediger Schinke in der Gemeindeführer begrüßt. Er hat hier im Obdient den ersten Gottesdienst gehalten und den Aufbau der Gemeindeführer gehalten, auf dem sich das kirchliche Leben dann weiter hat entwickeln können. Stühle, Harmonium und die übrige Einrichtung sind aus freiwilligen Gaben beschafft worden. Der Besuch der Gottesdienste war gut. Ein Jahr später wird aber bereits auf die unzulänglichen Zustände der gottesdienstlichen Räume verwiesen und dem Gemeindeführer die Bitte unterbreitet, möglichst bald für einen geeigneten Raum zu sorgen. Im März 1907 wird die Ermächtigung erteilt, einen neuen doppelt so großen Raum zunächst auf 5 Jahre zu mieten; es wird der Verkauf, Kronberger Straße 6 a, gemietet, in welchem dann bis Mai 1927 die Gottesdienste gehalten werden. Seitdem kann nun die Dfingemeinde im eigenen, großen und schönen Gemeindegotteshaus ihre Beten halten.

Zur Erinnerung an diesen Freitag vor 25 Jahren soll am Sonntag, dem 18. Juli 1930, im Gemeindegotteshaus ein Festgottesdienst von Pf. Ruhmer gehalten werden und am Montag, dem 14. Juli, abends 8 Uhr ein Familienabend stattfinden, der neben musikalischen Darbietungen u. a. einen Vortrag von Oberpf. Friede bieten soll: 25 Jahre Ulrich-Dit.

**Dunkel um die Eierhandgranate.**

Die Untersuchungen über die Herkunft der Eierhandgranate, die in der Fenstertrahse die folgenschwere Explosion verursacht hat, gehen weiter. Zu einem Ergebnis haben bisher die Ermittlungen noch nicht geführt.

Unter anderem wurde auch der Garagenbesitzer vernommen. Er gab an, daß am Tage vorher der Platz um die Garage aufgeräumt

**Die drei letzten Ausverkaufstage**

- Donnerstag, den 10. Juli**
- Freitag, den 11. Juli**
- Sonnabend, den 12. Juli**



Trotz unserer sensationell gewordenen billigen Ausverkaufspreise beschließen wir unseren diesjährigen Saison-Ausverkauf mit einer Kraftanstrengung, die nicht ihresgleichen haben kann. Zu dem außergewöhnlichen Ausverkaufspreis von

**24 Mk.**

haben wir 500 Herren-Sacco-Anzüge zusammengestellt, die aus solid und schön gemusterten und sehr strapazierfähigen Stoffen in unserer bekannt guten Paßform verarbeitet und auch in vielen Bauchgrößen (bis Größe 61) vorrätig sind. Hervorragend eignen sich diese Anzüge besonders für diejenigen Herren, die ihre beste Kleidung schonen — und trotzdem in ihrem Beruf gut angezogen sein wollen.

**Hollenkamp**  
GRÖSSTES HERREN-BEKLEIDUNGSHAUS MITTELDEUTSCHLANDS  
**HALLE / GROSSE ULRICHSTRASSE 19**  
SEMMELHAUS, LEIPZIG / BRUNNEN 20-22



wurden ist und daß dabei keine Sandgranate verfehlt wurde.

In der Zentralfabrik wird davon gesprochen, daß die Elektrogranate von jungen Leuten, die vor einem Schußpflichtigen in der Nacht zum Sonnabend vor Sonntag flüchten, weggenommen sei. Fragesteller: Welche Beweismittel für diese Behauptung haben Sie bisher noch nicht ergeben. Sie scheint auch mit der Aussage des Granatenbesizers im Widerspruch zu stehen.

7521 Fremde im Juni.

In den heiligen Geist- und Postersäulen sind im Juni 7521 Fremde abgezählt. Darunter befanden sich 284 Ausländer. Im Juni 1929 waren es 8884 Fremde, im Juni 1914 8428 Fremde.

Die Zigarette in der Hand des Jägers.

In der Frühe des 9. Mai, morgens um 8 Uhr, bemerkte der Förster bei seinem Rundgange durch die Reuten, daß in einer Apfelplantage vor Teufenthal eine Döhrstige kramte. Döhrstige hatten keinen Erfolg. Als er Hilfe herbeigeholt hatte, lag die Holzbude schon völlig in Asche und benachbarte Bäume waren auch verkohlet.

Wer hatte den Brand verursacht? Unvorlässige Walschreiber, die die ostentative Bude als Raucher benutzten? Die Leute erinnerten sich sofort. Junge Teufenthaler waren nach durchsuchter Nacht den Weg von Steuden her, nicht gar so lange vor Entdeckung des Brandes, an jener Bude vorbeigekommen. Sie hatten dabei allerlei Unfug verübt. Platanen, die sogar aus den Reuten der Nachtmöller, angefaßt. Die Vermutung stimmte dann. Der eine von ihnen, ein 23jähriger Zimmermann, hatte die Hütte mit einer brennenden Zigarette betreten. In einer Ecke neben der Tür lag Strohhalm. So schied der Brand aus. Die Ursache war also das weils der junge Mann selbst nicht mehr. 80 RM. Geldstrafe erlegte ihm das Schöffengericht Halle für die fahrlässige Brandstiftung auf.

Die Wetterlage

Donnerstag: Bei stark wolkigen Wetter und schwachem Westwind verdringende Erdwärmung. Zeitweise leichter Niederschlag. Freitag: Neue Abkühlung mit Regenfalls und leichten Nordwestwinden.



Sächsischer Witterungsbericht. 8. 7. Uhr abends. 9. 7. Uhr morgens. Barometer Millimeter. 766.8. Thermometer Celsius. 16.0. 12.9. Rel. Feuchtigkeit. 63. 50. Wind. N. N. W. 1. Maximaltemperatur am 8. 7. 24.0 C. Minimum der Nacht am 8. 7. 11.0 C. Niederschlag am 8. 7. 7. 7. Uhr morgens: 0.0 mm.

Der Getöfete war schuld.

Am 24. Mai fuhr in der Berliner Straße an der Ecke Jahnstraße ein Radfahrer auf einem Personkraftwagen auf; er wurde gefolgt und erlag bald in der Klinik seinen schweren Verletzungen. Nach den Ermittlungen ist dem Führer des Kraftwagens, dem Gutsherrn Karl Weis aus Rautendorf, eine Fahrlässigkeit nicht nachgewiesen. Der Getöfete, der Taxiseher Gerhard Döring, ist vorrichtigswürdig pöblich und in schneller Fahrt auch links abgelenkt, ohne ein Zeichen zu geben. Der Wagenführer dagegen ist vorrichtigswürdig gefahren und hat seinen Wagen auf färschte Entfernung zum Halten gebracht. Die Staatsanwaltschaft in Halle hat deshalb das Verfahren eingestellt.

Aus dem Wagen geschleudert

In der Merseburger Straße kam es gestern mittags zu einem Zusammenstoß mit einem Personkraftwagen und einem Arbeitswagen der Straßenbahn. Der Anprall war ziemlich stark gewesen, denn der Anstoß des Personkraftwagens wurde herangebracht und blieb auf dem Pflaster liegen. Man mußte bei ihm eine blutende Kopfverletzung und eine Gehirnerschütterung feststellen. Mit einem vorbeifahrenden Kraftwagen, der angehalten wurde, brachte man den Verletzten in das Krankenhaus Bergmannstraße. Der Zusammenstoß spielte sich ganz in der Nähe des Hofgartens ab.

Ein Feselsal für Sportler.

Die mit vom Institut für Rehasilitationen an der Universität erforscht, ist im Herbst zum Fortschritt im Hinblick auf die bürgerlichen Einrichtungen für Rehasilitationen ein Feselsal eingerichtet worden, in dem Sportleistungen und Literatur angeschlossen.

Die vorbildlichen Einrichtungen der Jugendwohlfahrt.

Auf Empfehlung des Deutschen Knaben für Jugendwohlfahrt in Berlin beschloß ein amerikanischer Professor die bürgerlichen Jugendwohlfahrtseinrichtungen zu untersuchen. Er informierte sich über die Arbeit des jugendlichen. Er besuchte auf Kosten einer amerikanischen Stiftung Deutschland, um in deren Auftrag ein wissenschaftliches Werk über deutsche Jugendwohlfahrtseinrichtungen herauszugeben. Demnach beschloß eine Klasse des Amerikanerinnen-Seminars des Pädagogischen Instituts, Berlin, die folgenden als vorbildlich gelobten Einrichtungen:

der festaltpädagogischen Forderung des Jugendamtes. Bei Feststellung des Wiener Jugendwohlfahrts sind die Einrichtungen des Knabenheimes von den bürgerlichen Organisationen eingehend an. Alle Besucher äußerten sich zu. A. darüber anerkennend, daß mit einfachen Mitteln erreicht werden konnte, daß die Jugendlichen für die Jugend zur Verbeugung und Wiederholung vor Gefährdung gelassen wurden.

Verboltenweise Rauchen kostet 2 Mark.

Das Raucherverbot auf der Bahn. Die Reichsbahninspektion Halle schreibt: In allen Zügen ist die Hälfte der Wagen oder Abteile jenseit der Pöller wie der Pöllerklasse ohne Eintragung der Fraueneinzel für Nichtraucher vorgelesen. In den Nichtraucher-

und Frauenabteilen, den Triebwagen ohne Nichtraucherabteil sowie den D-Zugwagen, in denen durch Anschlag das Rauchen verboten ist, darf auch nicht geraucht werden, wenn die Nichtraucherliche Zöhmung geben. Viele Nichtraucher empfinden schon das Rauchen in Abteilen, in denen vor ihrem Einsteigen geraucht wurde, als unangenehm.

Uebertretungen des Raucherverbots sind von den Zugbegleitern von Amts wegen und nicht erst auf Beschwerde zu verfolgen. Bei Uebertretung des Raucherverbots ohne vorherige Verwarnung wird eine Buße von 2 RM. erhoben; auch kann wegen Uebertretung bahnpöllerlicher Vorschriften Strafverfolgung stattfinden. Dem reisenden Publikum wird durch Empfehlung, im eigenen Interesse die Bestimmungen über das Raucherbot zu beachten.

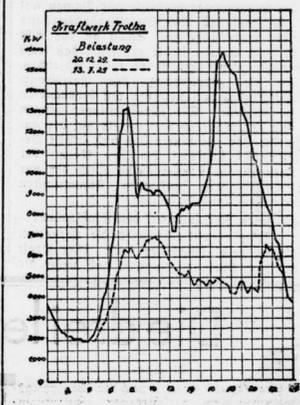
Warum toffet das Kilowatt 45 Pfennig?

Die Faktoren der Preisgestaltung beim Wehag- Tarif.

Auf der Ende Juni zu Ende gegangenen zweiten Elektrizitätskonferenz in Berlin wurde auch eingehend über die Tarife der Elektrizitätswerte gesprochen, wobei von amerikanischer Seite den Elektrizitätserzeugern vorgelesen wurde, daß die Verkaufspreise für elektrische Arbeit zu hoch seien. Bei dieser Beurteilung ist nicht genügend die Eigenart der Elektrizität, vor allem die Nichtpöllerfähigkeit, berücksichtigt.

Je kleiner die Verbrauchsdauer ist, desto schlechter ist die Ausnutzung der Anlage bzw. um so größer sind die anteiligen Kosten für Verzinsung, Amortisation, Wertung der Erzeugungs- und Verteilungsanlagen.

Bei der Preisgestaltung ist weiter zu berücksichtigen, ob die elektrische Energie als Hoch- oder Niederspannung bezogen wird. Im ersten Falle sind für die Verteilung nur die Hochspannungsanlagen zur Verfügung zu stellen, während im anderen Falle das ge-



Es dürfte deshalb interessieren, wie und nach welchen Gesichtspunkten die Tarife der WEHAG aufzusetzen sind und was die zustande kamen. Über dieses Thema sprach in letzter Zeit in der Vermoaltungsakademie der Stadt Halle, Oberingenieur Döhne:

Am 22. Januar wurden vom Aufsichtsrat der Werke der Stadt Halle A. G. neue Tarife festgelegt. Ueber ihre Auswirkung ist in den letzten Monaten mehr als hinreichend gesprochen worden, aber leider mußte man vielfach die genögen für die elektrische Arbeit verwenden. Es ist dies dadurch zu erklären, daß dem Nichtfachmann die inneren Ursachen über den Aufbau der Tarife nicht verständlich sind.

Zunächst ist festzuhalten, welche Faktoren für die Preisgestaltung maßgebend sind. Die Elektrizität ist eine billige Ware wie jede andere auch. Sie unterscheidet sich von allen anderen Waren durch eine wesentliche Eigenschaft, sie kann nicht auf Vorrat hergestellt werden. Aus technischen und wirtschaftlichen Gründen ist normal eine Speicherung der elektrischen Energie in großem Umfang & nicht möglich. Im Augenblick der Erzeugung muß die elektrische Arbeit verwendet werden, oder im Augenblick des Verbrauches muß sie erzeugt werden. Deshalb müssen die Stromerzeugungs- und Verteilungsanlagen so groß sein, daß sie den höchstmöglichen auftretenden Bedarf jederzeit decken können. Darüber hinaus sind die elektrischen Anlagen vornehmlich vorhanden sein. Während des größten Teiles des Jahres und des Tages wird aber die Leistungsfähigkeit nicht vom Bedarf erreicht. Außerdem ist es bei den vorliegenden Abnehmern schwachend. Er ist in Bezug auf die Tages- & Jahreszeiten verschieden. In den Sommermonaten ist der Bedarf geringer. In den Wintermonaten kommt man fast ohne Licht aus. Die Belastung setzt schlagartig bei Eintritt der Dunkelheit ein. In den Sommermonaten ist der Bedarf geringer. In den Wintermonaten kommt man fast ohne Licht aus. Die Belastung setzt schlagartig bei Eintritt der Dunkelheit ein. In den Sommermonaten ist der Bedarf geringer. In den Wintermonaten kommt man fast ohne Licht aus.

Die elektrische Energie wird im allgemeinen zu Zwecken verwendet, die auch mit anderen Licht, Wärme, oder Kraftleistungen erzielt werden können. Wenn in vielen Fällen auch der elektrische Strom wegen gewisser Eigenschaften im Vorteil ist, so steht er doch im Wettbewerb mit anderen Energien, vor allem Gas. Bei den üblichen Preisen ist die Elektrizität in der Wirtschaftlichkeit allgemein und in der Kraftleistung in den meisten Fällen im Vorteil. In der Wärmebereitung ist die Erzeugung nicht geklärt. Bei den Abnehmern mit mittlerem und großen Bedarf an Kraft bieten die eigenen Anlagen, die durch Dieselmotoren, eine große Konkurrenz. Ein Erfolg kann nur durch entsprechende Tarife erzielt werden.

Darüber hinaus soll aber auch durch die Tarife ein Anreiz zum höheren Verbrauch und zum Verbrauch in bestimmten Zeiten gegeben werden.

Daß die Aushebung der Tarife nicht so einfach ist, wie der Nichtfachmann vielleicht glauben könnte, sieht man schon daraus, daß es in Deutschland mehrere tausend Elektrizitätswerke gibt.

Für den Abnehmer ist nun die Höhe des Kilowattstundenpreises wichtig.

In vielen Fällen liegt man in Verhoffungen, daß die Verteilungskosten für die kWh nur einige Pfennige betragen, und der Laie wundert sich, weshalb er dann für die kWh. bis zu 45 Pf. bezahlen soll.

Es soll untersucht werden, welche Faktoren für die Preisbildung maßgebend sind. Die Kosten legen sich zusammen aus: dem Kapital- & dem Lohn, den Kosten für die Erzeugung & die Verteilung sowie den Abzügen, Steuern usw.

Der Anteil an Unternehmung der Erzeugungs- & Verteilungsanlagen für die Wirtschaft ist durch meine Unternehmungen bei rund 50 Prozent zu folgendem Ergebnis gekommen: Der Kapitalbedarf beträgt bei 200000000 kWh. ein Kapital von 1000000000 RM. Der Erzeugungs- & Verteilungskosten der Verteilungsanlagen beträgt bei 200000000 kWh. ein Kapital von 1000000000 RM. Je ein Verteilung und Amortisation von 14 Proz. würde dies einen jährlichen Aufwand von 140 RM. je kWh an Abzügen und Kapitaldienst erfordern.

Für viele Haushalte beträgt die Verbrauchsdauer der abgeleiteten kWh kaum 150 Stunden. Für abhöllenden und Kapitaldienstes aber bei 50 Prozent (Geldwert) Faktor 48 Pf. aufzunehmen. Da dieser Betrag bei noch um die Kosten aus Brennstoffen

und Abfuhren un. erhöht, so erlauben sich Preise, die nicht tragbar sind.

Der Ausblick ist schmerzhaft, daß die Deutungsabnehmer im Durchschnitt 2248 kWh/Jahr beträgt, dies ergibt also für Verzinsung und Amortisation 62 Pf. Es wurde weiter ermittelt, daß im Durchschnitt betragen: die Kosten für Brennstoff rund 2 Pf. je kWh, die Aufwendungen an Zinsen, Gehältern, ebenfalls rund 14 Pf., die Verwaltungsstellen einchl. Zählerkontrollen um 8-10 Pf., die Verluste rund 25 Proz. im Durchschnitt sind 14 Pf.

Es ist die Aufgabe der Verteilung, durch Schaffung entsprechender Tarife den einzelnen Abnehmern die elektrische Energie auf den verschiedensten Zwecken zu wirtschaftlich tragbaren Bedingungen zu liefern. Die WEHAG glaubt, daß die diese Aufgabe, soweit es & B. möglich ist, durch die neuen Tarife gelöst hat.

Die weiblichen Angestellten zur Lebigensteuer.

Wegen die von der Reichsregierung vorgeschlagene Lebigensteuer wehren sich die weiblichen Angestellten. Die größte in Betracht kommende Organisation, der Verband der weiblichen Handels- und Büroangestellten (VWHB) erklärt sich hierzu durch seine hiesige Ortsgruppe:

Es ist nicht mehr, daß die Lebigen in jedem Fall befreit sind als die Verbeirateten. Im Gegenteil, für viele Dinge haben sie höhere Aufwendungen zu machen, als im Familienhaushalt notwendig ist. Man denke nur an die Preise für möblierte Zimmer, an das Mittagessen in den Geschäftszimmern, an die Bekleidungskosten. Allein diese drei Dinge belasten das Einkommen der Lebigen unverhältnismäßig hoch. Hinzu kommt noch, daß auch die Unterhaltungskosten für die Angehörigen gegenüber haben.

Nach der Erhebung, die die Reichsgemeinschaft der weiblichen Berufsverbände unter den weiblichen Angestellten durchgeführt hat, unterliegen 28,6 Prozent der an der Erhebung Beteiligten ihre Angehörigen. Für die einzelnen Lebensalter ist die Belastung noch höher. Unterhaltungsverpflichtungen haben im Alter von 25-30 Jahren 39 Prozent, 30 bis 35 Jahren 51,7 Prozent, 40 Jahren und darüber 59,5 Prozent. In dieser Erhebung ist aber nur ein Betrag, der als Unterhaltung über 100 Mark hinaus an die Hausgemeinschaft abgeben wird, als Unterhaltung gerechnet, alles was darunter bleibt - aus bei den niedrigeren Einkommen - ist als Aufwand für die eigene Lebenshaltung anzusehen. Zu bedenken ist weiter, daß rund 62 Prozent der Angestellten nur ein Einkommen bis zu 200 RM. haben, nach einer Befreiung der Angestelltenverpflichtung.

Unabhängig sind noch die Einkommen der weiblichen Angestellten nach der vorangegangenen Erhebung. Danach haben 26 Prozent der weiblichen Angestellten ein Bruttoeinkommen bis zu 100 RM. monatlich, 22,8 Prozent ein solches von 100-200 RM., also 78,5 Prozent haben mit ihrem Bruttoeinkommen unter 200 RM. Stellt man diese Zahlen den Anforderungen, die das Leben an die einzelnen stellt, gegenüber, dann darf man wohl sagen, daß jede weibliche Lebenshaltung unerschwinglich - und gerade die weiblichen Angestellten sind in ihrer Mehrzahl unerschwinglich - kaum tragbar ist.

Ausstellung „Cather und die Reformation in Halle“ verlängert.

Die Ausstellung „Cather und die Reformation in Halle“ im Roten Turm, die anlässlich der Mitteldeutschen Confessio Augustana in Halle gehalten werden, werden am Sonntag, dem 8. Juli, geschlossen werden. Sie bleibt jedoch in Anbetracht des großen Interesses weiter freigegeben bis Ende Juli geöffnet. Bis jetzt verging die ansehliche Besuch von Schulan, interessierten Vereinen und Einzelpersonen.

Rangweiliger Reiz.

„Sie kommen eine Stunde zu spät ins Büro haben Sie denn eine Entschuldigung?“ „Ja, bin die Treppe hinuntergefallen.“ „Und warum haben Sie eine Stunde gebraucht?“ (Moutillane).

Weiß-Blutarmier besitzer Akademiker.

Das Reitturnier der deutschen Akademiker verpörrt durch seine über 350 Rennungen von zehn Hochschulen mit 18 Reitabteilungen das größte Turnier dieser Art zu werden. Das Programm und die Eintrittskarten sind ab Mittwoch im Roten Turm und in der Geschäftsstelle der Universitäts-Reitbahn zu erhalten. Als Neuerung ist die Einrichtung von Sitzplätzen an Tischen zu verzeichnen. Es werden ganze Tische aus als Familienplätze vergeben. Die Mitglieder des Sächsischen Reitvereins reiten eine große Kollonenquadrate, bei der Hallonen in großem Umfange mitzuführen. 9 Wanderritten und etwa 100 andere Preise stehen zur Verfügung.

5. Reichsturnier Deutscher Akademiker

auf dem Universitätsreitplatz Reilkaserne am Sonnabend, dem 12. Juli 1930 und Sonntag, dem 13. Juli 1930 nachmittags 2.30 Uhr.



